



2/09 Sommer 2009

Folge 48

Sponsoring Post · GZ 02Z031220 S · Erscheinungsort Wien · Verlagspostamt 1090

Verbieten statt denken:

# IPSC-Verbot in Deutschland?

Kommentar  
zur EU-Wahl

Mächtige Waffen-  
lobby IWÖ

Obamas Anschlag  
auf die US-Verfassung



Transport GesmbH  
Handelskai 342 • 1020 Wien  
Tel: +43 1 318 90 20 - 0  
Fax: +43 1 318 90 20 - 19  
E-Mail: [office@baku.at](mailto:office@baku.at)  
[www.baku.at](http://www.baku.at)



Zuverlässigkeit, Kundenausrichtung und österreichweite Präsenz haben uns zu einem der führenden Logistikunternehmen in Österreich gemacht. Wir schätzen das in uns gesetzte Vertrauen und sind bestrebt, dieses Vertrauen unserer Kunden täglich erneut unter Beweis zu stellen.



# Editorial

Was hat die EU-Wahl gebracht?	4-5
OBAMA DECLARES WAR on AMERICA'S GUN OWNERS	6-8
Die FESAC-Konferenz in Terni vom 27. bis 31. Mai 2009	8-9
Denk ich an Deutschland in der Nacht, dann bin ich um den Schlaf gebracht	10-11
Eine Stimme aus Deutschland - Demokraten machen sich Sorgen	11
Die Entwicklung des englischen Glaubens an strenge Waffenkontrolle	12-13
Fragen Sie die Frau Innenminister!	14
Was gibt's NEWS?	15
Die IWÖ wird immer wichtiger	18
B. Stöckl über Einbrüche	18-19
Man soll nicht immer nur schimpfen	20
Unser Generalsekretär ist siebzig	20
Wichtige Information für Wiener Waffenbesitzer	21
Terminservice	21
Heinz Krenn Gedenkschießen	22
Erste IWÖ-Blutspendeaktion am 20. Mai 2009	23
Neue Messeleitung für „Hohe Jagd“ und „Jaspowa“	23
Besondere Waffen Webley Mark VI	24
Eröffnung des Privatmuseums für Waffen- und Rüstungskunde in Niederredlitz	26
IWÖ-Mitgliedsbetriebe stellen sich vor	27-28
Professional Arms - Der Bewerb der Rekorde	28/29
IWÖ-Vertrauensanwälte	31

**Titelfoto:** Birgit Gruber, IWÖ-Mitglied und IPSC-Schützin  
© Birgit Gruber

## Impressum:

### Herausgeber und Verleger:

IWÖ - Interessengemeinschaft  
Liberales Waffenrecht in Österreich  
ZVR-Nr.: 462790102

### Für den Inhalt verantwortlich:

Univ.-Prof. i.R. Dr. Franz CSÁSZÁR

**Redaktion:** Mag. Heinz WEYRER,  
alle Postfach 190, A-1092 Wien  
Tel.: 01/315 70 10, Fax: DW 4  
E-mail: iwoe@iwoe.at

### Druck:

Druckerei Peter DORNER,  
Schusterstr. 2/Top 1, 2111 Tresdorf

### Grundlegende Richtung:

Die IWÖ-Nachrichten sind als periodisches Printmedium das Mitteilungsblatt der Interessengemeinschaft Liberales Waffenrecht in Österreich und dienen der Information ihrer Mitglieder und aller gesetzestreuem Waffeninteressenten über waffenrechtliche Belange. Sie sind unabhängig und unparteiisch.

### Erscheinungsweise:

Vierteljährlich



## Schüsse gellen durch die Nacht

Aber auch am Tag wird häufig geschossen in unserem ach so sicheren Wien. Eine Hinrichtung auf offener Straße, offenbar ein Auftragsmord unter Asyl-Tschetschenen. Ein Türke erschießt einen anderen, der ihm Geld schuldig ist. Glaubensfragen unter Sikhs werden mit der Pistole ausdiskutiert und ein Heurigenhepaar samt Tochter wird wegen ein paar Euro kaltblütig umgenietet.

**Natürlich sind alle Täter mutmaßlich. Nicht mutmaßlich sind die Mordwerkzeuge, denn sie waren allesamt illegal.**

Es ist etwas faul in unserem Staat. Niemand kümmert sich um illegale Waffen. Sie werden von unseren Sicherheitspolitikern schicksalhaft ergebnis hingegenommen. Nach vollbrachter Mordtat werden sie eingesammelt, so man sie findet.

Man sollte meinen, daß die Bekämpfung illegaler Waffen und des entsprechenden Schwarzmarkts die Sache der Waffenbehörden wäre. Mitnichten. Dafür ist eine Waffenbehörde nicht zuständig. Das sollen gefälligst die einfachen Polizisten machen und dafür ihren Kopf hinhalten.

Die Waffenbehörden sind nur zuständig für die legalen Waffen, für die anständigen Bürger, die nach den Bestimmungen des Waffengesetzes um eine Erlaubnis für den Besitz einer

Waffe ansuchen wollen. Die und nur die werden genau geprüft, zum Psychotest geschickt, es wird ihnen ein Kurs verordnet, ihre Art der Waffenverwahrung penibel überprüft. Und sie werden alle fünf Jahre von der Polizei unangemeldet kontrolliert, um festzustellen, ob alles in Ordnung ist und wieder getestet, ob sie mit der Waffe sicher umgehen können. Leere Kilometer, denn es ist ja immer alles in Ordnung.

Der Widersinn dieses Systems offenbart sich, wenn man fragt, ob man nicht auch bei bedenklichen Personen, eben solchen wie sie vorhin geschildert wurden, eine Nachschau vornehmen könnte. Geht natürlich nicht – da braucht man ja einen richterlichen Hausdurchsuchungsbefehl. Bei braven Bürgern – sofern sie Waffenbesitzer sind – braucht man das nicht. Da kann die Polizei jederzeit unangemeldet kommen.

**Wir haben in Österreich also zwei Klassen von Menschen:** Die einen, die sich an die Gesetze halten. Die werden geprüft, genau durchleuchtet, manchmal auch schikaniert, wenn die zuständigen Beamten entsprechend aufgelegt sind.

Und dann gibt es die anderen: Die Menschen außerhalb des Gesetzes. Sie gehen nicht zur Waffenbehörde, suchen nicht um eine Genehmigung an, werden nie kontrolliert. Sie kaufen das, was sie für ihre Verbrechen brauchen oder bringen die Dinger einfach von zu Hause mit. Die Grenzen sind offen.

**Es wäre Zeit für eine Reform.** Die Gelegenheit ist günstig, denn die EU hat uns erst eine neue Waffenrichtlinie beschert, die wir ehebaldigst umsetzen müssen. Da könnten unsere Sicherheitspolitiker endlich einmal auch an die Opfer denken und nicht immer nur an die Täter. **Legalen Waffenbesitz bringt Sicherheit, daher muß er gefördert und gestärkt werden. Das wäre wohlverstandene Sicherheitspolitik.**

*Dr. Georg Zakrajsek*

# Was hat die EU-Wahl gebracht? von Franz Császár

Wie schon seit mehreren Jahren hat auch bei den EU-Wahlen im Mai der legale Waffenbesitz kein besonderes Interesse erregt. Im Vordergrund sind andere drängende Fragen gestanden, zum Beispiel die weltweite Wirtschaftslage oder europäische Migrationsprobleme.

Für die österreichischen Waffenbesitzer war die EU-Wahl aber sehr bedeutsam. Zu gut ist ihnen in Erinnerung, welch seltsame Verwandlung eine durch die UNO bedingte

technische Anpassung der europäischen Waffenrichtlinie bei der EU erfahren hat. Herausgekommen ist für Österreich eine massive Verschärfung des Waffenrechts.

Im Rahmen ihrer Möglichkeiten hat die IWÖ alles getan, um die gesamte Bandbreite möglicher Verschlechterungen für die legalen Waffenbesitzer aufzuzeigen. In offiziellen Mitteilungen ist dies nach unserem Eindruck, wenn überhaupt, nicht in voller Schärfe geschehen.

Die Alarmierung eines beträchtlichen Teils der österreichischen Wählerschaft kann auch den wahlwerbenden Parteien nicht entgangen sein, wo noch dazu die IWÖ einschlägige Fragen an die Spitzenkandidaten gestellt hat. Fragen und Antworten haben wir in unserer Wahlsondernummer veröffentlicht. Jetzt wollen wir die Wahlergebnisse aus der Sicht der legalen Waffenbesitzer betrachten.



Spitzenkandidat Ernst Strasser

Die **ÖVP** hat einen bemerkenswerten Erfolg erzielt. Trotz Stimmenverlusten ist sie als mit großem Abstand stärkste Partei aus der Wahl hervorgegangen.

Die ÖVP ist immer für den legalen Waffenbesitz eingetreten. Einem wirklich bürgerfreundlichen Vollzug des Waffenrechts hat sie aber deutlich weniger Aufmerksamkeit geschenkt, seit sie das Innenressort überhat. Auch ihr Spitzenkandidat, der Ex-Innenminister Ernst STRASSER, hat sich bemerkenswert unverbindlich und allgemein zur anstehenden Umsetzung der

EU-Richtlinie in österreichisches Recht geäußert.

Bei der Europawahl hat die ÖVP sicher zahlreiche Stimmen von Waffenbesitzern erhalten. Diese sollte sie aber nicht so sehr als bedingungslose Zustimmung zu ihrem derzeit eher distanzierten Umgang mit dem legalen Waffenbesitz ansehen, sondern vielmehr als einen deutlichen Vertrauensvorschuß im Hinblick auf die Umsetzung der EU-Richtlinie.

**Bei dieser Umsetzung werden die ÖVP und das Innenministerium Farbe bekennen müssen.** Da wird sich zeigen, ob die ÖVP bereit ist, den Geist des Jahrzehnte lang bewährten österreichischen Waffenrechts wieder zu beleben, der gleich nach Einführung des Gesetzes 1996 unter die Räder gekommen ist. Oder ob sie dem aktuellen Zeitgeist entgegenkommen wird, der vom Waffenbesitz verlässlicher Bürger zumindest nichts hören und wissen will, wenn er ihn nicht sogar verabscheut. Von

maßgebenden Vertretern der ÖVP vereinzelte gezeigte Berührungsängste mit dem legalen Waffenbesitz sind möglicherweise keine guten Vorzeichen.

Die österreichischen Waffenbesitzer erwarten jedoch nicht bloß eine erträgliche Minimalanpassung des Gesetzes an die neuen zwingenden EU-Vorgaben. Sie erwarten darüber hinaus auch eine Rücknahme zahlreicher kleinlicher, mühsamer und letztlich kontraproduktiver Erschwernisse, die in der Zeit der großen Waffenhysterie ausgerechnet jenen Bürgern aufs Auge gedrückt worden sind, die beim Waffenbesitz den Weg der Legalität gehen wollen.

**Das bei der EU-Wahl der ÖVP erwiesene Vertrauen der österreichischen Waffenbesitzer ist daher auch ein Auftrag. Die Partei und das Innenministerium sollten diesen Auftrag ernst nehmen. Vertrauen kann auch verspielt werden.**



Spitzenkandidat Hannes Swoboda

Die **SPÖ** hat gewaltig verloren. Führende Regierungsverantwortung in schweren Zeiten, interne Spannungen,

etwa in wirtschaftlichen Fragen, haben wohl ihren Tribut gefordert. Diese und

andere Sorgen plagten die SPÖ schon einige Zeit. Das Waffenrecht wird ihr daher derzeit ziemlich egal sein, wo es noch dazu nicht mehr in ihre ministerielle Verantwortung fällt.

**Vielleicht war dies auch ein Grund dafür, daß der Spitzenkandidat Hannes SWOBODA keine Zeit gefunden hat, zu unseren Fragen Stellung zu nehmen. In Brüssel (und Straßburg) ist er nicht als beherzter Kämpfer für die österreichischen Waffenbesitzer aufgefallen.**

Die vor einigen Jahren vollzogene Abkehr der SPÖ von der Effekthascherei im Waffenrecht ist sicher bei der EU-Wahl

von manchen Waffenbesitzern honoriert worden, die dieser Partei ganz allgemein nahestehen. Auch die SPÖ wäre aber gut beraten, die Stimmen aus den Reihen legaler Waffenbesitzer nicht bloß als erleichterten Dank für die Distanzierung von früheren lautstarken Entwaffnungsparen aufzufassen. Auch diese Personen werden vielmehr von ihrer Partei erwarten, daß sie der bevorstehenden Änderung unseres Waffenrechts erkennbar positiv gegenüber stehen wird. Die Stimmen dieser Personen bei der EU-Wahl sind daher ebenfalls ein spezieller Vertrauensvorschuß, den man sowohl nützen, wie auch verspielen kann.



Spitzenkandidat Andreas Mölzer

Die **FPÖ** war ein eindeutiger Wahlsieger, obwohl ihr ein gleichgeschalteter ORF-Reporter am Wahlabend die Verdopplung der

Wählerstimmen als Niederlage umhängen wollte.

Die FPÖ hat sich immer unmißverständlich nicht nur gegen jede weitere Verschärfung unseres Waffenrechts ausgesprochen, sondern sogar – heute zu Tage geradezu unerhört – umfassende Erleichterungen für legale Waffenbesitzer gefordert. Der Spitzenkandidat Andreas MÖLZER hat dies auf unsere Anfrage klar bestätigt.

Mag dies auch im Wahlkampffinale von anderen plakativen Themen in den Hintergrund gedrängt worden sein, die österreichischen Waffenbesitzer haben es wahrgenommen. Nicht wenige werden

gerade aus diesem Grund ihre Europastimme der FPÖ gegeben haben. Sie werden weiterhin in der FPÖ einen verlässlichen Garanten gegen die unabwendbar auch in Zukunft aus der EU kommenden Angriffe auf unser noch immer halbwegs erträgliches Waffenrecht sehen.

Gerade im Waffenrecht wäre es klug, nicht jeden Vorschlag bloß deshalb reflexartig abzulehnen, weil er von der FPÖ kommt. **Die österreichischen Waffenbesitzer sind nämlich durch leidvolle Erfahrungen zu einer sehr aufmerksamen Wählergruppe geworden. Sie werden auch in Zukunft eine Partei wählen, die für ihre Rechte eintritt.**



Spitzenkandidat Ewald Stadler

Das **BZÖ** hat keine Chance gehabt. Zwar hat sich Ewald STADLER klar und unmißverständlich für den legalen Waffenbesitz ausgesprochen,

das BZÖ ist. Diese Partei hat aber keine über Kärnten hinausreichende Bedeutung erlangt. Es ist dennoch erfreulich, daß es eine – wenn auch kleine – politische Gruppierung gibt, die offensichtlich aus Überzeugung auf unserer Seite steht.

Das Ein-Mann-Unternehmen **Hans-Peter MARTIN** hat einen sensationellen Erfolg erzielt. Sicher nicht mit der Unterstützung der österreichischen Waffenbesitzer, denen er erklärtermaßen den Hals umdrehen will. Deshalb haben wir ihn auch gar nicht vor der Wahl befragt. Gewonnen hat MARTIN mit beispielloser Unterstützung der Kronenzeitung, die ihm wochenlang eine landesweite Basis geboten hat. Er hat diese Basis her-

vorragend als scharfer Kritiker der realen EU genützt.

Hans-Peter MARTIN sollte sich auf die EU beschränken. In der österreichischen Innenpolitik wird er wohl auch in Zukunft keine besondere Rolle spielen. Für die österreichischen Waffenbesitzer ist das erfreulich.



Hans-Peter Martin

wie es auch der Linie des verstorbenen Kärntner Landeshauptmanns Jörg Haider entsprochen hat, dessen Schöpfung



Spitzenkandidatin Ulrike Lunacek

**DIE GRÜNEN** haben uns vor der Wahl nicht enttäuscht. Wie gewohnt, sind sie strikt gegen den legalen Waffenbesitz.

Nach der Wahl waren DIE GRÜNEN enttäuscht. Was immer für den eklatanten Mißerfolg ausschlaggebend war, die Stimmen österreichischer Jäger, Sportschützen, Sammler und sonstiger Waffenbesitzer werden sie kaum bekommen haben. **Wer läßt sich schon gern als uneinsichtiger Risikofaktor diskreditieren, der entmündigt und enteignet gehört, wenn er auf einem gesetzlich gewährleisteten, grundlegenden Recht freier Bürger beharrt?**



Aus „Blattschüsse“ von Harald Klavinus, erhältlich beim Österr. Jagd- und Fischerei-Verlag, 1080 Wien, Wickenburggasse 3, Tel.: 01/405 16 36-25, Email: verlag@jagd.at

*Klavinus '98*

# OBAMA DECLARES WAR on AMERICA'S GUN OWNERS

Obama erklärt US-Waffenbesitzern den Krieg *von Andreas O. Rippel*



*Das Symbol der Freiheit: Waffenbesitz, Selbstverteidigung und Demokratie sind eine untrennbare Einheit*

Die obige – starke – Aussage stammt von Ken Blackwell, Senior Fellow der AMERICAN CIVIL RIGHTS UNION (Amerikanische Bürgerrechtsvereinigung). Wie kommt Ken Blackwell zu einer derartigen, drastischen Aussage?

Die amerikanische Verfassung, konkret der **2. Zusatzartikel zur Verfassung der Vereinigten Staaten**, das **Second Amendment**, schützt das Recht der amerikanischen Bürger Waffen zu besitzen. "A well regulated Militia being necessary to the security of a free State, the right of the people to keep and bear Arms shall not be infringed." („Da eine wohl organisierte Miliz für die Sicherheit eines freien Staates notwendig ist, darf das Recht des Volkes, Waffen zu besitzen und zu tragen, nicht beeinträchtigt wer-

den.“) Dies hat zur Folge, daß die Legislative (Gesetzgebung) dieses prinzipielle Recht nicht in Frage stellen darf. „Hüter“ der amerikanischen Verfassung ist das amerikanische Höchstgericht (Supreme Court), die Richter dieses Gerichtes entscheiden als letzte Instanz in bestimmten Verfahren. Insbesondere kann das Supreme Court angerufen werden, wenn verfassungsrechtlich geschützte Rechte verletzt werden.

Der 2. amerikanische Verfassungszusatz ist ein elementares Grundrecht und tief im Bewußtsein der Bevölkerung der Vereinigten Staaten verankert. „Geboren“ ist dieses Recht Waffen zu besitzen im amerikanischen Freiheitskampf gegen die Kolonialmacht England. In einem erst vor kurzem erschienenem Buch zeigt der amerikanische Rechtsanwalt Stephen P. Halbrook (THE FOUNDER'S SECOND AMENDMENT, Origins of the Right to Bear Arms) die Geschichte dieses Verfassungszusatzes. Im Jahre 1775 kam es unter anderem in Boston zu bewaffneten Auseinandersetzungen zwischen britischen Truppen, befehligt von General Gage und amerikanischen Freiwilligen. Nach einem Sieg der englischen Truppen bei Boston wurden die „Rebellen“ (amerikanische Freiwillige) verpflichtet ihre Waffen abzugeben. Dieser Akt war prinzipiell unspektakulär, die meisten Sieger nehmen ihren Besiegten die Waffen ab.

Die britischen Truppen unter General Gage gingen aber weiter: Es sollten **alle Waffen aller Einwohner** von Boston konfisziert werden. Hatte die Entwaffnung der amerikanischen Freiwilligenverbände noch einen plausiblen Grund – die Krone war die legitime Regierung und die Freiwilligenverbände waren in eine Rebellion eingebunden – so war die Entwaffnung der gesamten friedlichen Bevölkerung von Boston, ohne daß diese in irgendwelche Gesetzwidrigkeiten verwickelt war und ohne daß sich die meisten Einwohner überhaupt entschlossen hatten, für die eine

oder für die andere Seite zu kämpfen, ein fundamentaler Eingriff in die Rechte eines englischen Bürgers (und als solche fühlten sich auch die Kolonialisten).

Fast möchte man glauben, die Geschichte hätte sich heutzutage abgespielt, den Bürgern von Boston wurde selbstverständlich versprochen, daß ihnen ihre Waffen wieder zurückgegeben werden und es sich nur um ein zeitliches Verwahren der Waffen durch die englischen Truppen handeln würde. Wie damals so wie heute nicht anders zu erwarten war, wurde dieses Versprechen nicht eingehalten.

Unter anderem diese Vorfälle, wo friedlichen Bürgern, die sich in keine militärische Auseinandersetzung einmengen die Waffen konfisziert wurden, bewegten die „Gründerväter“ der amerikanischen Verfassung im 2. Verfassungszusatz das Recht auf Waffenbesitz festzuschreiben.

Was hat dies nun alles mit Barack Hussein Obama zu tun? Viel!

Da es unmöglich erscheint die Verfassung zu ändern und den 2. Verfassungszusatz zu eliminieren, soll dieser eben „umgedeutet“ werden. Der beste Hebel für eine derartige Umdeutung ist das amerikanische Supreme Court. Ein Recht des amerikanischen Präsidenten ist es, die Kandidaten für dieses höchste Richteramt zu nominieren. Die Nominierten müssen in der Folge durch den Senat bestätigt werden.

Obama, der im Wahlkampf wohl aus taktischen Gründen bewußt in Waffenfragen „leise getreten“ ist, und sehr allgemein gehalten keine einschneidenden Schritte versprach, hat nun als Kandidatin für dieses höchste Richteramt Sonia Sotomayor nominiert. Sie ist Richterin an einem amerikanischen Bundesberufungsgerichtshof. Was ist nun das besondere an dieser Richterin: **Sonia Sotomayor**, deren Eltern aus Puerto Rico stammen, wuchs in der Bronx auf; sie ist heute geschieden und hat keine Kinder. Nach ihrem Studium der Rechtswissenschaften



© epa/picturedesk.com

*Richterin Sonia Sotomayor, eine Waffengegnerin soll Obama dabei helfen, die US-Verfassung umzudeuten.*

war sie – wie für die USA typisch, bei uns aber nahezu ausgeschlossen – sowohl als Staatsanwältin, Rechtsanwältin als auch Richterin tätig.

Sotomayor nimmt teilweise Positionen der politischen Mitte ein, teilweise teilt sie aber auch dezidiert linke Positionen. Dies beispielsweise in der Frage von Affirmative Action, das sind Maßnahmen, mit denen Angehörige von Minderheiten bei Bildung und Beruf gefördert werden sollen, oder anders und pointiert gesprochen, bei denen Angehörige der Mehrheit bei Bildung und Beruf benachteiligt werden sollen. Sotomayors Positionen in diesen Fragen müssen auch als umgekehrter Rassismus bezeichnet werden, sie hat in einer Rede im Jahre 2001 die Erfahrung einer Latina als höherwertig, als die eines männlichen Weißen angepriesen. Ihre Nominierung für den Supreme Court wird auch als Umsetzung des Affirmative Action Concepts gesehen; Sotomayor wird als Exponentin zweier marginalisierter Gruppierungen (Frau, Latina) besser qualifizierten Mitbewerbern vorgezogen.

Auch zur Frage des 2. Verfassungszusatzes vertritt Sotomayor eine äußerst restriktive und in Wahrheit den Verfas-

sungszusatz völlig aushebelnde Politik. Sie ist nämlich der Auffassung, daß der 2. Verfassungszusatz lediglich den Bundesgesetzgeber (der USA) bindet; keine Bindung an diesen Verfassungsgrundsatz würde für die diversen Bundesstaaten (Kalifornien, Texas, Utah etc.) bestehen; auch könnte selbst jede Stadt Waffen verbieten. Da die Waffengesetzgebung in den USA im überwiegenden Bereich Recht der einzelnen Bundesstaaten ist, würde dies bedeuten, daß das Recht auf Waffenbesitz in den USA nicht mehr garantiert wäre. Natürlich könnten einige Bundesstaaten das Recht noch weiter aufrechterhalten, andere Bundesstaaten könnten den Legalwaffenbesitz jedoch völlig abschaffen.

Barack Hussein Obama hat in der Nominierung von Sonia Sotomayor sein wahres Gesicht in der Waffenrechtsfrage gezeigt: In Wahlkampfzeiten wird „freundlich beschwichtigt“, wenn man aber sicher im Sattel ist, dann sieht die Sache schon gänzlich anders aus.

Obwohl Obamas Demokraten auch den US-Senat dominieren, ist es nicht vollständig sicher, daß Sotomayor bestätigt wird, ein bißchen Hoffnung besteht noch. Die Befürworter und die Gegner des 2.

## ES LEBE DIE SPORTLICHKEIT!



Das STEYR AUG Z im Kaliber ,223 Rem. ist die zivile Version des einzigartigen österreichischen STEYR AUG. Das STEYR AUG Z ist ein halbautomatischer Gasdruckklader mit Drehkopfverschluss. Durch das revolutionäre Bullpup-Design schießt sich das STEYR AUG Z ohne fühlbaren Hochschlag oder Rückstoß. Der kaltgehämmerte, hartverchromte Lauf mit Drallsteigung 1 in 9 Zoll ist ein Garant für hervorragende Schussleistung. Die abnehmbare Picatinny Schiene ermöglicht die Nutzung der originalen Optik, beziehungsweise die Aufnahme jeglicher dafür geeigneter Zielfernrohre mit Montage. Weiteres Zubehör ist optional erhältlich.

Info und Händlerverzeichnis: 06274/200 70-0 / [www.steyr-mannlicher.com](http://www.steyr-mannlicher.com)

 **STEYR  
MANNLICHER**  
COUNT ON IT



Foto: Groh/Kronen Zeitung

In den USA hat die Erlaubnis, daß Frauen Waffen tragen dürfen, die Vergewaltigungsquote stark gesenkt.

Verfassungszusatzes können nämlich nicht 100%ig den jeweiligen Parteien zugeordnet werden: So sind zwar die Politiker der republikanischen Partei weit überwiegend Befürworter des Rechtes auf Waffenbesitz, auf der anderen Seite lehnen aber nicht alle Politiker der demokratischen Partei dieses Verfassungsrecht ab. Insbesondere von der NRA (National Rifle Association) unterstützte Politiker der demokratischen Partei setzen sich für den 2. amerikanischen Verfassungszusatz ein.

Hat das amerikanische Waffenrecht überhaupt Wirkungen auf Österreich oder kann es uns egal sein?

Leider kann es uns bei Weitem nicht egal sein, die US-amerikanische Waffenrechtspolitik hat auch Auswirkungen auf Österreich: Die letzten Entwicklungen zeigen ganz deutlich, daß die neuesten Verschärfungen (die uns sehr bald

treffen werden) auf einer Initiative der UNO beruhen. Diese UNO-Initiative wurde in der Folge von der Europäischen Union noch deutlich weiter verschärft und als Richtlinie in Kraft gesetzt. Der österreichische Gesetzgeber ist nun an diese Richtlinie gebunden und muß die Richtlinie in österreichisches Gesetz umgesetzt werden. Freiheiten des österreichischen Gesetzgebers bestehen daher nur in Rand- und Detailfragen und sind deutlich beschränkt.

Wenn man nun den starken Einfluß der USA auf die UNO berücksichtigt, dann sieht man, daß auch wir über die UNO und die EU verstärkten waffenrechtlichen Restriktionen ausgesetzt sein werden. Obamas „Krieg gegen die Legalwaffenbesitzer“ gefährdet auch das österreichische Recht auf Waffenbesitz für freie unbescholtene und gesunde Bürger.

## FESAC – Foundation for European Societies of Arms Collectors

von Hermann Gerig



### Die FESAC-Konferenz in Terni vom 27. bis 31. Mai 2009

Einmal im Jahr veranstaltet die FESAC eine Tagung in

einem Mitgliedsland, dessen führender Sammlerverein auch der Gastgeber ist. Italien war 2001 schon einmal Veranstalter, damals war die berühmte Kulturmetropole Florenz der Austragungsort. Diesmal veranstaltete die AMAT (Amici Museo delle Armi di Terni) in **Terni, der Hauptstadt der Provinz Umbrien** die Tagung. Seit 1857 ist in dieser Stadt die staatliche Gewehrfabrik untergebracht. Geschützt von umgebenden Bergen wurden in beiden Weltkriegen Infanteriewaffen produziert. Der maximale Ausstoß im 1. WK betrug 2400 Gewehre pro Tag. Im 2. WK wurde nach schwerem alliierter Bombardement die Produktion 1943 eingestellt und nach 1945 nicht wieder aufgenommen. Wie einer der führenden Herrn meinte, war dies eine politische Entscheidung – man wollte keine staatliche Gewehrfabrik. Jetzt liefert die ebenfalls schon im 1. WK tätige Firma Beretta nicht nur alles was das Heer braucht, sondern auch Jagd- und Sportwaffen. In Terni werden Instandsetzungsarbeiten für die Armee durchgeführt



Mannlicher Škodaer Kal.270 Win mit voller Werksgravur, ausgesuchtem Schaftholz und Muschelschaft Nr.598xx, ausgeliefert 1970 nach Detroit, USA.

und in einem Teil der alten Fabrik ist ein sehr umfangreiches Waffenmuseum untergebracht.

Die Tagung begann nach dem üblichen Begrüßungszeremoniell mit dem Bericht des Schatzmeisters.

**Zum ersten Mal konnten Vertreter des neu gegründeten Sammlerverbandes von Rumänien begrüßt werden.**

Mit den anderen Ländern des ehemaligen Ostblocks konnte trotz verschiedener Initiativen noch kein Kontakt hergestellt werden. Man sammelt dort zwar, will aber nicht offiziell auftreten.

Danach wurde über die Mitgliedschaft zum WFSA gesprochen. Nach kurzer Diskussion wurde beschlossen, stimmberechtigtes Mitglied des WFSA zu werden, wenngleich



*Das Gewehr war wie alle Ausstellungsstücke hinter Glas, die Vollgravur des Laufes ist jedoch deutlich zu erkennen.*

die Finanzierung noch mit den nationalen Verbänden geklärt werden muß.

Es folgten die Länderberichte, die normalerweise in alphabetischer Reihe abgehandelt werden.

Nicht so in Terni. Es begann mit Italien. Wir hörten diverse Kuriositäten, wobei manchmal die zuständige Polizei sehr selbständig entscheidet. Zum Beispiel: Die Verbringung von Waffen von einem EU-Staat in einen anderen sollte, wenn alle Papiere vorliegen, problemlos funktionieren. Das ist nicht immer so. So konnte einmal eine Pistole normal versendet werden; zwei Jahre später, der gleiche Ort, dieselben Personen: Diesmal durfte eine Pistole nur zerlegt versendet werden.

9x19, 9mm Luger, 9mm Parabellum ist nach wie vor verboten. (Deshalb gibt es dort so ziemlich alle Waffen in 9x21) aber 9x19 statt mit VM-Geschoß mit Bleigeschoß geladen aus einem Revolver zu verfeuern ist legal!

Nach Italien ging's in alphabetischer Reihenfolge, daher folgte nun Austria. In meinem Bericht erwähnte ich den Briefwechsel mit Dr. Kallenbach bezüglich der unrichtigen Übersetzung von "good cause". Von Herrn Jas van Driel, der in einigen Arbeitsgruppen auf europäischer Ebene mitarbeitet, erfuhr ich, daß unsere Kritik zur Kenntnis genommen wurde. Da aber die Direktive bereits angenommen wurde, ist Dr. Kallenbach nicht mehr zuständig.

Genauere Details wie die Waffenrichtlinie in Österreich umgesetzt wird, sind derzeit nicht bekannt. Das zentrale Waffenregister und seine Finanzierung ist sicher eine der ganz schwierigen Positionen.

Wie jedes Jahr wurde ich auch diesmal unterstützt und konnte zur Freude der Delegierten sowohl von der Firma Glock als auch von Steyr Mannlicher „etwas“ mitbringen. Informationsmaterial in Händen von Landesdelegierten hat große Werbewirksamkeit. Es ist immer wieder schön, wenn dann Schlüsselanhänger, Kugelschreiber oder Kappen aus Österreich am Tagungsort oder am Schießstand zu sehen sind.

Fortsetzung des Tagungsberichtes im nächsten Heft.

Auch das Schießen und der interessante Museumsbesuch wird abgehandelt.



*Kolibri Pistole von Franz Pfannl aus Krems. Gesamtlänge 71mm, Lauflänge 36mm.*

## HERMANN HISTORICA MÜNCHEN

Am 20. und 21. April 2009 fand die 57. AUKTION in München statt. Unter dem Titel „Schusswaffen aus fünf Jahrhunderten“ kamen diesmal 1800 Exponate zur Versteigerung. Jeder noch so erfahrene Sammler findet beim Durchblättern des Kataloges etwas ihm Unbekanntes.

Einige Ergebnisse: Pistole FN Mod 1903 mit Tasche, Zustand I-II stieg von € 200,- auf € 450,-. Ein ähnliches Angebot bei der letzten Auktion in schlechterem Zustand ging um den Ruf von € 250,- weg. Lahti-Pistolen aus Finnland sind sehr selten. In dieser Auktion waren alle 4 verschiedenen Typen, teils mit Originaltasche, zu ersteigern.

Zum Beispiel: Lahti VKT L-35 Typ IV mit Tasche ging von € 500,- auf € 850,-. Die schwedische Pistole HUSQUARNA M40, (ein Lahti-Nachbau), Zustand I-II, stieg von € 300,- auf € 560,-.

Ein österreichisches Scharfschützengewehr 7,62mm SSG 98K Kal. 308, Zustand I mit komplettem Zubehör ZF 58 Kahles stieg von € 1200,- auf € 2300,-. Zu den angeführten Preisen kommen die jeweiligen Prozente des Auktionshauses.

# Denk ich an Deutschland in der Nacht, dann bin ich um den Schlaf gebracht

von Georg Zakrajsek



© Agentur/PictureDesk

Das „Gewaltmonopol“ in seiner ganzen Hilfslosigkeit: 1000 Polizisten sperren in Winnenden den Tatort ab, der Täter erschießt sich selbst nachdem er ein Blutbad angerichtet hat.

## singt Heinrich Heine. Er kannte seine Deutschen.

Im Waffenrecht fungiert sehr oft der Wahnsinnige als Gesetzgeber. Das ist leider nicht nur in Deutschland so, wir haben das auch in Österreich schon erlebt. 1995 hat ein geistesgestörter Jugendlicher mit einer Pumpgun seine ganze Familie ausgerottet. Nach vollbrachter Tat und bevor er sich folgerichtig das Gehirn aus dem Schädel geschossen hat, hatte er noch die Nerven, ein Tonband zu besprechen, auf dem er von den Behörden das Verbot ebendieser Waffen gefordert hat.

**Man hat seinem Wunsch entsprochen. Gegen den Gesetzesvorschlag eines Wahnsinnigen hatte die Vernunft wenig zu bestellen. Außerdem sind vernünftige Sicherheitspolitiker immer dünn gesät. Der damalige Innenminister Löschnak wäre vernünftig gewesen, der damalige Vizekanzler Busek war es nicht.**

Auch der Mörder von Zöbern hat, wenn schon keine Gesetzesverschärfung, so doch einige strenge Waffengesetz-Verordnungen zustande gebracht.

Warum sollte es also in Deutschland anders sein? Die Sicherheitspolitiker sind auch dort immer besonders anfällig dafür, auf die Stimmen und Taten von Wahnsinnigen zu hören.

In Erfurt war es so. Die Tat war kaum begangen, gab es schon die Verschärfung des deutschen Waffenrechtes und die verantwortlichen Politiker versicherten treuherzig und entschlossen, nun werde es mit den „Amokläufen“ ein Ende haben, man hätte alles Notwendige getan.

**Und es geschah Winnenden.** Das Gesetz hatte sich mit einem Schlag als sinnlos, dumm und wirkungslos erwiesen. Die Sicherheitspolitiker beeindruckt das natürlich nicht, es beeindruckt sie nie. Auch wenn alles versagt, die Erziehung, die Schule, die Polizei und die Politik, es bleibt immer noch der Ausweg, das Waffengesetz zu verschärfen. **Die Wahnsinnigen als Gesetzgeber. Nach Winnenden sind sie wieder am Werk.**

Nun ist es in Deutschland schon sehr schwer, Verschärfungen des Waffenrechtes zu erfinden. Es ist ohnehin schon fast alles verboten. **Die Deutschen haben längst ihr demokratisches Recht auf Waffenbesitz verloren.** Seit den Siebziger, als man vergeblich versucht hat, den Terror der RAF durch waffengesetzliche Vorschriften zu unterbinden, ist der Waffenbesitz in deutschen Landen kein Recht sondern eine Gnade, ein Privileg, das der allmächtige Staat nach Gutdünken wieder entziehen kann.

Aber irgendetwas muß geschehen, sonst sind die Journalisten nicht zufrieden. Das Geheul der Waffengegner - gut gesteuert von der steinreichen, staatlich gesponserten Anti-Waffen-Lobby IANSA - muß man besänftigen und das geht am besten, wenn man etwas verbietet.

Also werden einige Sportarten verboten: Das Schießen mit Großkaliber zum Beispiel oder das fürchterliche IPSC-Schießen. Vor allem diese Sportart, von Unkundigen als „kampfmäßiges Schießen“ verteufelt, ist im Visier der Gesetzesmacher.

Natürlich darf man dabei nicht vergessen, daß gerade diese Schießsportarten von manchen Sportfunktionären nicht immer gerne gesehen werden vor allem von jenen, die lieber Luftgewehr oder Kleinkaliber schießen. Der Widerstand gegen ein solches Verbot ist daher nicht besonders effektiv und wenn nur eine Lücke in der Bresche einer Festung entdeckt wird, stößt der Feind sofort erbarmungslos nach. Gerade in Deutschland scheint die Aufgabe mancher Schießsportfunktionäre darin zu bestehen, unverstandene und ungeliebte Sportarten den Feinden des legalen Waffenbesitzes und des Schießsportes als Ablenkungsköder hinzuwerfen, damit man die eigenen Schäfchen im Trockenen behalten kann.

Diese Taktik wird sich als verderblicher Irrtum herausstellen. Wer sich den kleinen Finger abhacken läßt, wird bald die ganze Hand verlieren.

Es geht aber auch anders: Als einer der famosen Politiker laut über das Verbot von Paintballspielen nachgedacht hat, gab es wütende Proteste. Dieses Verbot ist, wie es scheint, derzeit vom Tisch. Es geht also, wenn man sich etwas traut.

Zum Redaktionsschluß liegen noch keine konkreten Gesetzesvorschläge auf dem Tisch, die man kommentieren könnte.

Einige Ideen sind aber bereits sichtbar:

- **So soll das waffenrechtliche Bedürfnis (zur Klarstellung: in Deutschland gibt es keinen bedürfnislosen Waffenbesitz mehr) jederzeit überprüft werden können, daher könnte man legale Waffen jederzeit entziehen.**

- Abschaffen des bedürfnisfreien Waffenerwerbes für Sport-schützen
- Vereinskäufliches Schießen mit großkalibrigen Sportwaffen erst ab 18
- Verwahrungskontrollen (natürlich nur für legale Waffenbesitzer) werden ausgebaut
- Strengere Bestimmungen für Waffenschränke kommen, ebenso ziem-

lich sicher auch die sogenannte „biometrische Sicherung“

- Zentrales elektronisches Waffenregister
- Verbot gewisser Sportarten

Allesamt Maßnahmen, die für die Sicherheit nichts, aber überhaupt nichts bringen, die eine kostspielige Bürokratie schaffen und vermehren, die legalen Waffenbesitzer mit hohen Kosten belasten, die Zahl der legalen Waffen zugunsten der illegalen vermindern und die den Waffenschwarzmarkt und das Verbrechen begünstigen und fördern.

Unser Tiroler Freiheitsheld Andreas Hofer hat - als die französisch-bayrische Besatzungsmacht begann, die Waffen der Bauern einzusammeln - gerufen: „**Mander, s'ischt Zeit!**“.

Die Deutschen haben keinen Andreas Hofer. Sie haben aber den unschätzbaren Vorteil, daß im Herbst entscheidende Bundestagswahlen anstehen, wo Denkkzettel ausgeteilt werden können.

**Das sollte man wahrnehmen. Keine Stimme einem Politiker, der für solche Verschärfungen eintritt. Wir wünschen unseren deutschen Freunden in ihrer Bedrängnis Mut. Mut zum Widerstand und zum politischen Handeln.**



Ein dynamischer Sport, der Disziplin, Körperbeherrschung und Genauigkeit erfordert. Ein Sport im Visier der Waffengegner.

## Eine Stimme aus Deutschland - Demokraten machen sich Sorgen

*„Jeder hat das Recht auf die freie Entfaltung seiner Persönlichkeit soweit er nicht die Rechte Anderer verletzt und nicht gegen die verfassungsmäßige Ordnung oder das Sittengesetz verstößt.“*

Ist Artikel 2, Absatz 1 des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland etwa für legale Waffenbesitzer aufgehoben? Wessen Rechte verletzt gar jemand, der kulturhistorisch tätig ist, welche verfassungsmäßige Ordnung und welches Sittengesetz wird von demjenigen verletzt, der sich um kulturelle Belange bemüht?

Ein äußerst merkwürdiges Weltbild offenbart sich in dem Wahn, durch eine

Überreglementierung des Zusammenlebens („Schließen von Schlupflöchern“) bessere Menschen und eine gefahrlosere Welt schaffen zu können. Das kommt Geschichtskundigen erschreckend bekannt vor. Das eigentlich Gefährliche ist hierbei der skrupellose Angriff auf Grundrechte – siehe oben Art.2 Abs.1 GG - und die ungenierte Diffamierung offensichtlich mißliebiger Mitmenschen.

Seit 1972 wird – seinerzeit unter dem Deckmäntelchen der Terrorismusbekämpfung – das Waffenrecht kontinuierlich verschärft, ohne damit das jeweils vorgegebene Ziel – heute die Erhöhung der inneren Sicherheit – jemals zu erreichen. Die Scharfmacher von damals haben versprochen, so der Gewalt Einhalt zu gebieten.

Die Scharfmacher von heute müßten in Anerkennung der nachweisbaren Tatsachen so langsam einmal bekennen, daß das Zusammenleben der Menschen seit 1972 gefährlicher geworden ist – trotz oder eher dank ihrer Gesetzesorgien.

Der Nachdenkliche kommt daher eher zu dem Schluß, daß gerade die „Amokläufer“ in Politik, Verwaltung und Presse Schuld auf sich geladen haben, weil sie die Demontage verfassungsmäßig verbrieft Rechte und gemeinschaftsdienlicher Wertvorstellungen vorantrieben, deren Verlust schlußendlich auch für „Winnenden“ verantwortlich ist.

*Gregor Wensing (auszugsweise zitiert)*

*Derek BERNARD lebt als Geschäftsmann auf der englischen Kanalinsel Jersey. Obwohl von 1948 bis 1979 aktiver Sportschütze, glaubte er zunächst, daß an dem immer wieder gepredigten Spruch „strikte Waffenkontrolle sei einfach notwendig“ etwa Wahres sein müsse.*

*1979 unternahm er den Versuch, die unerhört komplizierten englischen Waffengesetze genau zu studieren um draufzukommen, welche der zahlreichen Kontrollmechanismen denn die behauptete segensreiche Wirkung entfalte. Nach drei Jahren intensiven Forschens sah er sich allerdings zu seiner Bestürzung zu dem Schluß gezwungen, daß es keine meßbaren positiven Auswirkungen gab!*

*Weitere 27 Jahre Beschäftigung mit dieser Frage haben die Schlußfolgerung nachhaltig bestätigt.*

*Mit diesen Worten stellt sich Derek Bernard in einer kritischen Betrachtung der englischen Waffengesetzgebung vor. Ich kenne ihn seit einigen Jahren und schätze seine scharfsinnigen und eleganten Veröffentlichungen. Ich danke für die Zustimmung, eine von mir leicht gekürzte Version seiner Bilanz von hundert Jahren englischer Waffenkontrolle in den IWÖ-Nachrichten veröffentlichen zu dürfen.*

# Die Entwicklung des englischen Glaubens an strenge Waffenkontrolle

von Derek Bernard

„Glaube“ ist nach dem Oxford English Dictionary die „feste Überzeugung ... ohne logischen Beweis“. „Glaube“ ist daher der richtige Ausdruck für die starke und weitverbreitete britische Überzeugung von strenger Waffenkontrolle.

Seit dem ausgehenden 19. Jahrhundert hat das englische Home Office (im gegebenen Zusammenhang praktisch dem österreichischen Innenministerium gleichzustellen; F. C.) unermüdlich daran gearbeitet, Schußwaffen als böse, gefährlich and antisozial darzustellen, die ganz normale, friedliche Bürger in Mörder verwandeln. Dementsprechend hat das Home Office zunehmend Kontrollregime und bürokratische Prozeduren entwickelt, die zwar Kriminelle nicht behindern, aber dem Staatsbürger den Besitz von Schußwaffen verleiden, und zwar ganz besonders zur Selbstverteidigung.

Es ist höchst beunruhigend, daß die Ansichten des Home Office und der Polizei nie auf der Untersuchung von Ursachenzusammenhängen und Kosten/Nutzenanalysen beruhen. Sie sind ganz im Gegenteil praktisch immer auf Meinungen gestützt, die als „Tatsachen“ ausgegeben werden. Diese „Tatsachen“ werden als so sonnenklar dargestellt, daß sie überhaupt keiner Überprüfung bedürfen.

## „Berichte“ und „Konsultationen“

Zwei grundlegende Dokumente wurden verfaßt, um diese Einstellung zu erzeugen und aufrecht zu erhalten. Beide wurden

geheim erstellt, ohne zu irgendeinem Zeitpunkt unabhängige Experten beizuziehen. Beide wurden sogar jahrzehntelang geheim gehalten!

Nach dem Ausbruch der russischen Revolution im Jahr 1917 befürchtete das Home Office, die aus dem Weltkrieg heimkehrenden britischen Soldaten aus den Arbeiterschichten könnten auf die gleiche Weise das britische Establishment stürzen. Diesen Leuten, die für ihr Vaterland gekämpft hatten und von denen viele gefallen waren, konnte man nicht trauen. Sie hatten ja den Umgang mit Waffen gelernt. Nach Ansicht des Home Office sollten daher nur jene Leute Waffen besitzen dürfen, denen der Staat dies „gestattet“.

So entstand 1918 der erste Bericht: „**The Control of Firearms**“. Er war die Grundlage des folgenschweren „**Firearms Act**“ vom 1920. Dieses Gesetz brachte das Konzept der individuellen Zulassung einer Person zum Waffenbesitz als Ermessensentscheidung der Polizei, und die Registrierung jeder Schußwaffe.

Der zweite bedeutungsvolle Bericht stammt von der „**Working Party on the Control of Firearms**“ im Jahr 1972. Polizeiintern wurde hauptsächlich die Meinung von Polizisten telefonisch erhoben. Wiederholt stützt sich der Bericht auf reine Annahmen als Grundlage für „Empfehlungen“, ohne irgendeine Tatsachenbasis. Wie diese Empfehlungen ausschauen, zeigt ein Zitat (Seite 27 des Berichts, Punkt 44):



Derek Bernard ein Analytiker der neuen „englischen Krankheit“

„... wir erachten, daß die Anzahl der (gewöhnlichen Gewehre und Faustfeuerwaffen) in privaten Händen auf dem absoluten Minimum gehalten werden soll.“

Dieser Bericht wurde erst bekannt, als ein Parlamentskomitee entsprechenden Gerüchten nachging und ein Exemplar heimlich in die Parlamentsbibliothek geschmuggelt worden war.

Heute hat das Home Office seine Vorgangsweise den modernen Erfordernissen des „open government“ angepaßt: Es gibt jetzt „Konsultationen“. Neue Verschärfungen werden vorgeschlagen und die Öffentlichkeit zu Stellungnahmen eingeladen. Dem Verfasser ist eine Vielzahl detaillierter und seriöser Stellungnahmen zugegangen. Was mit ihnen im Home Office geschehen ist, bleibt unbekannt. Der Verfasser hat auf seine eigenen Eingaben nicht einmal eine Empfangsbestätigung erhalten, geschweige eine gehaltvolle Auseinandersetzung in der Sache. Es läßt sich schwer der Eindruck vermeiden, daß die ganzen „Konsultationen“ eine Augenauswischerei sind.

**Jede grundlegende Verschärfung des Waffenrechts der letzten 40 Jahre war prompt von einer beträchtlichen Verschlechterung der Gewaltkriminalitätsentwicklung gefolgt.** Gleichzeitig waren sie aber immer äußerst erfolgreich im Hinblick auf das Langzeitziel des Home Office: Stets haben sie die Anzahl gesetzestreuer Waffenbesitzer beträchtlich verringert, manchmal sogar dramatisch.

Beispielsweise wurden 1988 einschneidende Sicherheitsvorschriften für die Verwahrung von Schrotgewehren eingeführt. Sie wurden dazu benützt, um in den folgenden vier Jahren 1.000 legale Waffenbesitzer pro Woche zu entwaffnen, insgesamt 200.000. Nach den Kategorien des Home Office und der Polizei ein großer Erfolg. Daß zugleich Raubüberfälle mit Schrotgewehren um 27% gestiegen sind, ist zweifellos als irrelevant angesehen worden.

### **Die Auswirkungen der „Waffen sind böse“ Politik**

Es ist keine Überraschung, daß eine politische Linie, die mehr als ein Jahrhundert lang aufrecht erhalten und verstärkt worden ist, schließlich zu einem institutionalisierten Glaubenssystem wird, das keiner Begründung seiner Leistungsfähigkeit bedarf. So war es zwar beschämend, aber nicht überraschend, im Editorial der „Police Review“ vom Oktober 1982 zu lesen:

*„Es besteht eine leicht erkennbare Einstellung der Polizei zum privaten Waffenbesitz. Man sollte ihm jede mögliche Schwierigkeit in den Weg legen.“*

Dieses inbrünstige Glaubenssystem hat manchmal tragische Auswirkungen.

Eine Reihe von Betrunknen, Verwirrten oder nur irgendwelche Spiele Spielenden

sind von der Polizei erschossen worden, weil sie „eine Waffe hatten“, ohne daß tragfähige Hinweise auf einen gefährlichen Waffeneinsatz vorlagen.

Exzessive „Waffensensibilisierung“ hat zum tragischen Tod von Harry Stanley in London im September 1999 geführt.

Harry Stanley war mit einem abgebrochenen Sesselbein in einem Plastiksack auf dem Weg nach Hause. In einem Pub legte er Rast ein. Eine „waffensensibilisierte“ Person vermutete in dem Sack ein Schrotgewehr, hielt den schottischen Akzent Harry Stanleys für Irisch und alarmierte die Polizei mit der Meldung, im Pub sei ein Ire mit einer abgesägten Flinte.

Die bewaffnete Einsatzgruppe der Polizei kam unverzüglich. Sie war infolge der Gehirnwäsche durch die offizielle Doktrin so „waffensensibilisiert“, daß sie befürchtete, die Waffe würde aus eigenem aus dem Plastiksack zu tödlicher Aktion springen.

Mr. Stanley hatte überhaupt keinen Grund damit zu rechnen, daß er von hinten angebrüllt würde und hat vielleicht deshalb nicht sofort auf die geschrienen Polizeikommandos reagiert. Nachher haben die Polizisten angegeben, Stanley habe den Plastiksack so auf sie gerichtet, als sei ein Schrotgewehr darin gewesen und sie hätten um ihr Leben gefürchtet. Um das zu glauben, muß man auch glauben, daß Mr. Stanley selbst schon von der „Waffensensibilität“ in einem Ausmaß angesteckt war, daß er vermeinte ein Schrotgewehr in seinem Plastiksack zu haben, obwohl er tatsächlich wußte, daß es sich bloß um ein Sesselbein handelte. Sei dem wie immer; aus seinen Verletzungen ist jedenfalls klar, daß er in dem Moment erschossen wurde, als er sich umzudrehen begann um zu ergründen, warum er eigentlich angeschrien wurde.

Die folgenden Untersuchungen haben die Polizisten aus der Verantwortung genommen, wie das bei allen Schußtötungen durch Polizisten in England ist, weil sie um ihr Leben gefürchtet haben. Der wahre Schuldige – das unmäßig übertriebene Glaubenssystem, daß „alle Waffen böse und gefährlich sind“, ist niemals in Frage gestellt, geschweige denn auf die Anklagebank gebracht worden.

### **Zusätzliche Kosten**

Allein die Umsetzung des „pistol ban“ von 1997 hat wenigstens **150 Millionen Pfund gekostet** (es war von einer Verdopplung

der Straftaten mit Faustfeuerwaffen gefolgt). Zusätzlich zu den insgesamt vielen hundert Millionen Pfund, die im letzten Jahrhundert zur Erzeugung, Institutionalisierung und Stärkung des Glaubenssystems ausgegeben worden sind, kommen weitere zerstörerische Geldverschwendungen durch die staatliche „Unterstützung des Sports“.

Für die Commonwealth Games 1986 in Edinburgh sind Schießanlagen um mehrere Millionen Pfund gebaut worden. Obwohl für Sportanlagen seit langem der Grundsatz gilt, daß sie nach dem Ereignis den Gemeinden auf Dauer zu Gute kommen sollen, wurde der gesamte Komplex sofort nach Beendigung der Spiele zerstört.

Dieser atemberaubende Unsinn soll für die Olympischen Spiele 2012 fortgesetzt werden. Anstelle in die Schießstätte von Bisley zu investieren, soll eine sehr teure, temporäre Anlage in Woolwich errichtet und nach Ende der Olympiade sofort wieder vernichtet werden.

### **Kriminalität**

Parallel zur langen und teuren Erzeugung des „Glaubens“ haben das Home Office und die Polizei einen außerordentlichen Kriminalitätsanstieg verwaltet, ganz besonders der Gewalttaten. Heute ereignen sich in London an einem Tag mehr bewaffnete Straftaten als im ganzen Jahr 1900 im gesamten Vereinigten Königreich (England, Schottland, Wales und Nordirland; F. C.), als es überhaupt keine Waffenkontrollen irgendeiner Art gegeben hat.

Ein Teil dieses Kriminalitätsanstiegs geht höchst wahrscheinlich auf das Konto der sehr erfolgreichen Versuche der Regierung, die Notwehr zu dämonisieren. Wenn das tatsächliche oder beabsichtigte Opfer irgendeinen Versuch des gewaltsamen Widerstandes gegen den Angreifer wagt, hat die englische Strafjustiz heutzutage große Schwierigkeiten zwischen den beiden zu unterscheiden. Es ist sogar sehr wahrscheinlich, daß das Opfer strenger angefaßt wird, als der Täter. Die Empfehlung eines Regierungsjuristen aus dem Jahr 2003 bringt dies mit schöner Klarheit auf den Punkt:

*„Als Mitglieder der Allgemeinheit haben Einbrecher das Recht auf Schutz vor gewalttätigen Hausbesitzern.“*

Aber das sind nur kleine und unbedeutende Opfer, wert für die große Sache „Des Glaubens“ dargebracht zu werden.

# Fragen Sie die Frau Innenminister!

von Georg Zakrajsek



Innenministerin Maria Fekter - der schwerste Job der Republik

Wir haben die Frau Innenminister schon des öfteren gefragt, Antworten haben wir nie bekommen, ein Interview hat sie uns beharrlich verweigert. **Auf eine parlamentarische Anfrage muß aber sogar eine Frau Minister antworten, es ist daher gut, wenn manches im Parlament abgehandelt wird.**

Und darum haben der Abgeordnete Vilimsky und andere Abgeordnete von der FPÖ nachgefragt, was denn mit den nach § 52 WaffG verfallenen Waffen geschieht. Früher hat der Bund eine ganz schöne Summe für solche Waffen lukriert, denn man hat sie – meistens im Wege der Versteigerung – an verlässliche und berechnete Personen veräußert. Ein paar Millionen im Jahr waren es immer. **Das geht nun nicht mehr, denn der neu eingeführte § 42a WaffG schreibt zwingend die Vernichtung solcher beschlagnahmter Waffen vor.**

Es ging also den FPÖ-Abgeordneten sichtlich darum, die schädliche Wirkung des § 42a, auf Grund dessen sinnlos Vermögenswerte vernichtet werden, darzulegen. Klug gefragt, aber schlecht beantwortet.

Die Antwort der Ministerin lautete nämlich schlicht und einfach: „Schmecks!“ Durch die gesetzlich angeordnete Vernichtung entstünden der Republik keine Kosten, heißt es und welche Werte hier vernichtet werden, kann man nicht sagen und will es anscheinend nicht sagen. Es interessiert die Verantwortlichen nicht. Uns aber schon.

**Mit dieser Antwort kann sich niemand zufrieden geben. Wenn die Frau Minister keine befriedigende Antwort gibt, werden wir eben selber erheben, aber das dauert ein wenig.**

Wir werden weiter berichten.



## DAS MAGAZIN FÜR DEN AUSLANDSJÄGER GÖNNEN SIE SICH DAS LESEVERGNÜGEN...

### Seitenweise Qualität:

Aktuelle Informationen, sorgfältige Analysen, interessante Reportagen.

### Lesenswert, hautnah:

Griffig und verständlich formuliert, dabei kritisch in der Berichterstattung.

### Mitten im Geschehen:

Internationales Korrespondentennetz;  
denn nur wer die globalen Entwicklungen versteht, kann reagieren.



## Jahres-Abo für 6 Ausgaben Euro 14,- / keine Verlängerungsklauseln!

### Inklusive:

- Zusendung von 6 Ausgaben des Magazins JAGEN HEUTE per Post in Österreich kostenlos
- Teilnahme an allen JAGEN HEUTE-Verlosungen mit vielen wertvollen Preisen
- Preisermäßigungen bei ausgewählten Partnerfirmen exklusiv für JAGEN HEUTE-Abonnenten



## JAGEN HEUTE - Leserservice

A-4600 Wels / Österreich  
Tel.: 0 72 42 / 66 6 21  
Fax: 0 72 42 / 43 6 10

Fabrikstraße 16  
e-mail: jagenheute@liwest.at  
Internet: www.jagen-heute.at



# Was gibt's NEWS?

von Georg Zakrajsek



Faksimile aus „NEWS“

Gerade noch vor der EU-Wahl hat „NEWS“ die letzten Reserven in die Schlacht geworfen. Herausgekommen ist wirklich das Letzte, was der österreichische Journalismus je hervorgebracht hat. Strache als Hitler fotomontiert, im Hintergrund Graf als Göring – Kommentar überflüssig.

In derselben Ausgabe kommt ganz aufgeregt die Feststellung „Ein Volk rüstet auf“. Wie bei „NEWS“ üblich, ist natürlich nichts dahinter.

Aber: Auch „NEWS“ hat die IWÖ entdeckt und attestiert uns, „die einflußreiche Waffenlobby“ zu sein und über „hunderttausende Mitglieder“ zu verfügen. Einflußreich stimmt, die Zahl der Mitglieder leider nicht. Immerhin hat die Zeitschrift unsere Fragen an die Politiker zitiert, was wohl dem Strache genützt und den anderen geschadet hat. War sicher nicht ganz im Sinne des Erfinders.

Natürlich wurden auch sogenannte „Experten“ von der Polizei aufgeboten.

Die sollten im Auftrag von „NEWS“ den Ansichten der IWÖ widersprechen, haben es aber nicht geschafft, auch nur halbwegs vernünftige Argumente zu bringen. Besonders schwach ein Polizeigewerkschafter, der etwa meint, in der Kontrolle der Waffenbesitzer – wohlgermerkt natürlich nur der legalen (die illegalen interessieren ihn nämlich nicht) – liege die Sicherheit Österreichs begründet. Außerdem entpuppt er sich als Macho und Frauenfeind, weil er den Frauen prinzipiell keinen Waffenpaß zubilligen möchte. In seiner Vorstellungswelt sind anscheinend die Frauen die idealen Opfer und nach seiner Ansicht brächten Waffen nicht mehr, sondern weniger Sicherheit – ein totaler Mumpitz.

Nicht besser ein Herr vom Landeskriminalamt Wien, der meint, Einbrecher sind „einem haushoch im Gebrauch von Waffen überlegen“ und – ein besonderes Zuckerl: Einbrecher können durch Waffen nicht eingeschüchtert, sondern nur provoziert werden.

Mögen die Einbrecher vielleicht dem betreffenden Herrn vom Landeskriminalamt im Waffengebrauch haushoch überlegen sein – einem halbwegs kundigen privaten Waffenbesitzer sind sie es sicher nicht. Und der Experte bleibt auch die Antwort schuldig, warum dann die Polizisten die Einbrecher mit ihren Waffen provozieren, statt sie mit gutem Zureden einzuschüchtern.

Daß hohe Exekutivbeamte, die vielleicht einmal selbst Dienst getan haben, solche Meinungen vertreten, ist erstaunlich. Das kommt sicher nicht aus deren Lebenserfahrung. Da sind zweifellos „Hochdenker“ am Werk.

An der Wortmeldung dieser beiden „Experten“ zeigt sich der ganze Jammer unserer Sicherheitspolitik. Danke ihr lieben Leute von „NEWS“, daß ihr das so schonungslos aufgedeckt habt. Niemand hätte das besser geschafft.

## Originalton Polizeigewerkschaft:



Faksimile aus „NEWS“

Zitat: Generell gilt bei Schußwaffen: Gelegenheit macht Mörder. 2000 Kollegen werden jährlich im Dienst verletzt. 1000 durch fremde Gewalteinwirkung. Es werden immer mehr Schußwaffen gegen die Exekutive verwendet.

Kommentar: Natürlich sind das in der Regel keine legalen Waffen.

## Originalton Landeskriminalamt:



Faksimile aus „NEWS“

Zitat: Wir raten dringend davor ab, Waffen zuhause zu haben und gegen Einbrecher einzusetzen. Oft eskalieren gewöhnliche Einbrüche, die sonst nur mit Sachschäden enden würden.

Kommentar: Ein Beispiel dafür bleibt der Experte schuldig.

**Webley Mark IV .455 Service Revolver  
mit Originalzubehör aus dem Ersten Weltkrieg**





# Die IWÖ wird immer wichtiger von Georg Zakrajsek



Die ATV-Reporter beim Frauenschießkurs (Im Schießkeller der Fa. Springer, Schießausbildner Gunter Hick vierter von links)

Im ATV gab es eine Reportage unter dem Titel: „Waffenland Österreich“. Klang ärger, als es dann gewesen ist. Sieht man von einigen Skurrilitäten, wie etwa dem schnellschießenden Bodyguard und dem maskierten Waffenausgräber ab, war die Sendung gar nicht so schlecht. Der ORF jedenfalls hat schon Schlimmeres produziert. Da war ATV um Klassen besser. Es soll einen zweiten Teil geben, Material wäre genug vorhanden. Vielleicht gibt es dann mehr Seriöses.

Interessant war der Bericht im elektronischen „standard.at“ wo man versucht hat, der IWÖ gerecht zu werden. Ist doch ganz gut gelungen, so gut, daß sich der „Standard“ nicht getraut hat, das Ganze in der gedruckten Ausgabe zu bringen. Man ist dort anscheinend nicht so weit, der Wahrheit ins Auge zu sehen.

Ganz furchtbar waren aber die Kommentare im Forum dazu. Nicht nur, daß ganz im üblichen Stil des „Standard“ hemmungslos zensuriert worden ist, es gab wüste Beschimpfungen und Beleidigungen gegen mich und meine Familie. Ich halte das natürlich aus, muß man wohl, wenn man sich mit dem „Standard“ einläßt. Binnen kürzester Zeit waren hunderte Beiträge – alle negativ – gepostet, woran man die lenkende Hand der Waffengegner leicht erkennen konnte.

**Unserer Sache hat das allerdings mehr genützt als geschadet. Man wird daher so bald nichts mehr zu diesem Thema in den rosa Blättern lesen.**

## B. Stöckl über Einbrüche

**Nein, es wurde bei ihr nicht eingebrochen, sie hat eine Sendung zu diesem Thema gestaltet. Und die war gar nicht so schlecht. Rosen für Frau Stöckl.**

1998 hat sich Frau Stöckl zum ersten Mal mit dem Thema Waffen beschäftigt und natürlich haben die Waffen auch bei der letzten Sendung eine gewisse Rolle gespielt. Die IWÖ war eingeladen und durch Gunter Hick und mich vertreten.

Wer sich an das Jahr 1998 erinnert, mußte das Schlimmste befürchten. Damals war

**Das Bild der IWÖ in den Augen der Öffentlichkeit hat sich stark gewandelt.** In den Zeiten der großen vaterländischen Waffenhysterie, also in den Jahren 1997 bis 1999 wurden wir als gefährliche Waffennarren abgetan, dann wurden

wir totgeschwiegen und in der letzten Zeit hat die IWÖ wieder Beachtung gefunden. Auch die Dümmeren kommen schön langsam drauf, daß wir mit unseren Ansichten und Argumenten immer recht behalten haben.



Das ATV-Reporterteam mit dem Generalsekretär vor dem IWÖ-Büro



Der Standard-Reporter im IWÖ-Büro nach dem Gespräch mit dem Generalsekretär und unserem Experten für Sportschießen Ing. Karl Sousek (links)

Frau Stöckl stolzes Mitglied des Vereins „Waffen weg“ und hat entsprechend agiert. Von der dem ORF gebotenen Objektivität merkte man nichts – eine richtige Hetzsendung im Auftrag der Entwaffnerpartei.

Diesmal war es anders. Frau Stöckl ist ja – das muß ihr der Neid lassen – hochprofessionell und souverän. Und sie ist auch an dieses Thema sehr objektiv herangegangen. Wir von der IWÖ sind aus-

reichend zu Wort gekommen und konnten unsere Argumente vorbringen. Seltsam, daß die meisten Verbrechenopfer eine Scheu vor legalen Waffen zum Ausdruck brachten. Die jahrelange Gehirnwäsche hat Früchte getragen.

**Vor den Verteidigungswaffen der Opfer hat man bei uns derzeit mehr Angst als vor den Mordwaffen der Täter.**

## Bloß Zufall oder Manipulation?

Im „helptv-SPEZIAL“ nach dem Schulmassaker in Winnenden wurde das Ergebnis einer Umfrage zu einem „totalen Waffenverbot“ veröffentlicht: 57% waren dafür, 35% waren dagegen. Eine Grafik hat das „veranschaulicht“. Die Prozentzahlen waren richtig angegeben, aber optisch hat es nach ca. 70% dagegen, und nur etwa 20% dafür ausgesehen. Hat vielleicht das Grafikprogramm versagt? Oder sollten die Zuseher im Sinn der Waffengegner getäuscht werden?

Übrigens: Wie wäre eine Umfrage zur Todesstrafe nach einem Sexualmord an einem Kind ausgefallen?

## DETEKTIVDIENSTLEISTUNGEN AUF HÖCHSTEM NIVEAU

# JAEGER

## ERMITTLUNGEN

Menschliche Werte, Diskretion und Vertrauen sind für uns Grundlage jeder Zusammenarbeit.



- Scheidungen
- Wirtschaftskriminalität
- Personenschutz
- Observationen
- Informationsbeschaffung
- Fahrzeugortungen
- Videotechnik

**Staatlich geprüft**

**JAEGER SICHERHEITSMANAGEMENT e.U.**

Naglergasse 19 Top 2  
A-1010 Wien

Telefon (24 Std.) **+43 1 533 61 84**

Web: [www.jsi.at](http://www.jsi.at)

**KEINE KOMPROMISSE**



**ÖSTERREICHWEIT TÄTIG**

# Man soll nicht immer nur schimpfen

von Georg Zakrasek



Waffenbehörde Lilienfeld: Ein Vorbild für andere Behörden, leider zu wenig beachtet

der Sache was verstehen, selbst schießen und sich mit der Materie, nämlich den Waffen, auch auskennen. Das schafft eine entspannte Atmosphäre, eine profunde Sachkunde und ein gutes Verhältnis zu den Bürgern, die etwas von der Behörde wollen. Alles geht dort schnell, ohne daß geschludert wird, bürgerfreundlich, ohne daß man Augen zudrückt und verständnisvoll, ohne daß gesetzliche Bestimmungen verletzt werden.

Da wird der Bürger nicht als präsumtiver Rechtsbrecher gesehen, sondern als jemand, der ein Recht hat und es auch ausüben will.

Es mögen aber bitte nicht alle gleich nach Lilienfeld auswandern, obwohl die Gegend dort wirklich wunderschön ist.

Damals, als uns der Innenminister Strasser versprochen hat, den Vollzug des Waffenrechts in Österreich nach dem Muster der „besten Behörde“ einheitlich zu gestalten, haben wir Lilienfeld als Musterbehörde vorgeschlagen. Strasser hat sein Versprechen nicht gehalten. Vielleicht erinnert man sich im Innenministerium wieder an sein Versprechen. Die Umsetzung der EU-Waffenrichtlinie wäre eine passende Gelegenheit dazu. **Die Leute in Lilienfeld sind nämlich immer noch ein Vorbild geblieben.**

Unser Waffengesetz ist nicht einmal so schlecht, und halbwegs bürgerfreundlich, wenn, ja wenn man es so vollzieht, wie es sich der Gesetzgeber 1996 vorgestellt hat. Wird sich leider bald ändern, wenn erst die EU-Waffenrichtlinie umgesetzt sein wird.

Die Probleme liegen im Vollzug. Es gibt schlechte Behörden und es gibt gute Behörden.

Man sollte daher auch darauf hinweisen, wenn es Behörden gibt, die das Waffengesetz vorbildlich vollziehen. Die Waffenbehörde Baden ist schon einmal lobend erwähnt worden, heute ist eine andere dran:

**Es ist die Bezirkshauptmannschaft Lilienfeld, deren Beamte vor den Vorhang gebeten werden sollen.**

In Lilienfeld arbeiten Beamte, die von

---

## Unser Generalsekretär ist siebzig

von Heinz Weyrer

70 ist ein Lebensabschnitt, das bedeutet für manche Ruhestand, für Georg Zakrasek sicher nicht.

Als Notar ist er jetzt in Pension gegangen und ein Pensionist hat bekanntlich sehr viel Zeit.

Das bedeutet - die Waffengegner können sich warm anziehen, denn nun hat er mehr Zeit für unseren Kampf um das liberale Waffenrecht.

Es wird für ihn viel zu tun geben: Umsetzung der EU-Waffenrichtlinie, die drohende Evaluierung dieser Richtlinie und die Vereinheitlichung des Vollzugs des Waffenrechtes in Österreich.

Die IWÖ wünscht ihm Gesundheit und ungebrochene Schaffenskraft!



Foto: Felix Veits

0070 in voller Aktion! Zielgenau und schnell, sicher und verantwortungsbewußt

# Wichtige Information für Wiener Waffenbesitzer

Gesuche jeder Art dürfen nicht mehr direkt im Administrationsbüro Wien in der Wagsagasse abgegeben werden. Das wird ab jetzt nicht mehr entgegengenommen.

Um unnötigen Weg- und Zeitaufwand zu ersparen, mögen die Antragsteller diese Gesuche beim zuständigen Polizeikom-

missariat einreichen, das dann alles an das Administrationsbüro weiterleitet.

Außerdem wird darauf hingewiesen, daß Fax-Mitteilungen an das AB Wien nachmittags nicht mehr möglich sind. Das Gerät ist dann abgeschaltet. Bitte daher nur mehr in den Amtsstunden faxen. Ein

Grund für diese Maßnahmen wurde nicht mitgeteilt.

**Ein Tip: Wenn der Schriftverkehr Rechtswirkungen zeitigen soll, am besten den eingeschriebenen Brief verwenden.**

## Terminservice

### Sammler-, Jagd- und Sportwaffenbörsen und sonstige Termine 2009

#### Ennsdorfer Sammlermarkt

22. November 2009, jeweils Sonntag, 07.30 bis 13.00 Uhr

4482 Ennsdorf (bei Enns), Flurweg 6 (ehem. Bellaflora-Halle)

Info: Veranstalter Günter WIESINGER, Tel. 07223/82826 oder 0688/8243047

#### Pottendorfer Sammlertreffen

Gemeindesaal Pottendorf

6. September 2009, 8. November 2009, jeweils Sonntag 08.00 bis 12.30 Uhr

#### Wachauer Sammlertreffen

Volksschule Senftenberg,

17./18. Oktober 2009,

Samstag jeweils 08.00 bis 17.00 Uhr und

Sonntag jeweils 08.00 bis 13.00 Uhr

#### Braunauer Sammlertreffen

Kolpingsaal Braunau/Inn, 26. September, Samstag 08.00 bis 12.00 Uhr

#### Breitenfurter Sammlertreffen

4. Oktober 2009, 6. Dezember 2009, jeweils Sonntag Vorm.

#### Schützengilde Langau,

**IWÖ-Benefizschießen,**

Samstag 25. Juli 2009,

[www.schuetzengilde-langau.at](http://www.schuetzengilde-langau.at)

#### SSV Felsenkeller,

**IWÖ-Benefizschießen,**

Samstag 26. September 2009

[http://members.aon.at/ssvfelsenkeller/index\\_start.htm](http://members.aon.at/ssvfelsenkeller/index_start.htm)

#### Defense Week mit Andy Stanford

Auskünfte: Gunter Hick 0699/1180 41 78

<http://www.opstraining.at/schedule.html>

#### Surgical Speed Shooting,

8. und 9. August 2009, PSV St. Pölten

#### Advanced Tactical Speed Shooting,

10. August 2009, PSV St. Pölten,

#### Force on Force,

11. August 2009, PSV St. Pölten

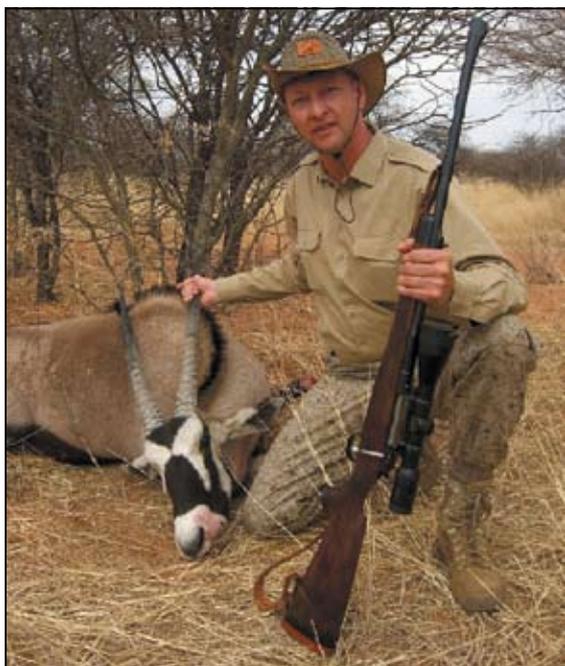
#### PSV & Exekutive Spezial

12. August 2009, PSV St. Pölten,

nur auf besondere Einladung

#### Point Blank Pistolcraft

13. und 14. August 2009, PSV St. Pölten



Ihr Weidkamerad

**Komm.-Rat Franz Xaver Dietl**

bietet: PKW, LKW, Busse, Autoverleih zu Superpreisen  
Fa. Autoquelle 01/923 99 88 · [www.autoquelle.at](http://www.autoquelle.at)

# Heinz Krenn Gedenkschießen

von Franz Császár



*Kleines Ziel - große Entfernung - die Krone des präzisen Schießens*

Vor einem Jahr ist unser Vorstandsmitglied und Freund Heinz Krenn unerwartet verstorben. Er war unter anderem auch Präsident der Österreichischen Metall-Silhouettenschützen. Die AMSA und die IWÖ haben vereinbart, zur Erinnerung an Heinz Krenn ein wiederkehrendes Gedenkschießen zu veranstalten, zu dem die IWÖ einen Pokal stiftet.

Am 30. Mai war es soweit. Am Schießstand des ETSSC in Tattendorf fand ein kombinierter Bewerb für Revolver und für Unterhebelrepetierer, Vorderschaftrepetierer, Blockbüchsen und ähnliche Verschlusssysteme statt. Geschossen wurde auf je fünf Ziele auf die üblichen Distanzen von 25, 50, 75 und 100 m in jeder der beiden Kategorien, insgesamt also 40 Silhouetten.

Infolge des bis Nachmittag sehr unfreundlichen Wetters sind leider nur 23 Damen



und Herrn gekommen. Die Leistungen der Spitzenplatzierten waren aber recht beeindruckend. Kombinationssieger wurde Rudolf Kunes. Betty Krenn hat ihm als ersten Gewinner den Wanderpokal überreicht.

Ich freue mich auf nächstes Jahr und das Angebot der AMSA, diese interessante Disziplin bei ihnen zu trainieren. Heinz Krenn wird mich dabei leider nicht mehr betreuen können.



*Blumen für Betty Krenn*



*Rudolf Kunes gewinnt als erster den Wanderpokal der IWÖ*

# Erste IWÖ-Blutspendeaktion am 20. Mai 2009

von Karl Sousek

Da ich immer wieder höre, daß das Rote Kreuz über den Mangel an Blutspenden klagt (in Wien sind ca. 2% der Wohnbevölkerung aktive Blutspender), kam mir die Idee zu versuchen unsere Mitglieder zu einer kollektiven Blutspende zu animieren. Über unser IWÖ-Forum brachte ich die Idee unter unsere Mitglieder. Das Echo war zwar nicht überwältigend, jedoch durchaus positiv. So vereinbarten wir ein Treffen der potentiellen Blutspender am Mittwoch, den 20. Mai 2009 um 18.00 Uhr. Siehe da, zum vereinbarten Zeitpunkt sammelten sich nach und nach insgesamt 11 Kameraden am Treffpunkt in der Wiedner Hauptstraße 32.

Es handelte sich um 4 Kameraden aus dem IWÖ-Forum, sowie 7 Kameraden vom ehemaligen K.u.K. Infanterieregiment 84 (Freiherr von BOLFRAS) die, standesgemäß, im FAZ-75 antraten. Ein gewisses Aufsehen erregte unser Einmarsch schon. Auf die Frage ob wir mit Waffen zu tun hätten und dies wahrheitsgemäß mit ja beantworteten rümpften die dort Tätigen schon etwas die Nasen (mir ist das jedenfalls aufgefallen). Aber dann kam das Argument, daß man eben jede Blutkonserve dringend brauche.... Damit war das Thema vom Tisch. Nach der Voruntersuchung (Blutdruck, Eisengehalt, Körpertemperatur) ging es dann zur Sache. Das eigentliche Blutspenden war dann eine relativ unspektakuläre Routineangelegenheit.

Die ca. 450 ml Blut und die 7 Proberöhrchen sind in ca. 10-15 Minuten rausgepumpt.



Die IWÖ-Blutspender, geleitet von Karl Sousek (4. v.l.) - kein Blei im Blut!

Nach dem alle „angezapft“ waren, wurden wir mit einem Imbiß gestärkt und begannen unverzüglich mit blutbildenden Maßnahmen, was im Klartext heißt, daß das eine oder andere Gläschen Rotwein genossen wurde. Im Zuge dieses Imbisses hatten wir auch die Gelegenheit uns näher persönlich kennenzulernen (was ja im Forum nicht möglich ist). Um ca. 20.00 Uhr war die Aktion beendet und wir nahmen uns vor eine solche Aktion zu wiederholen.

Das nächste Mal mit entsprechend langer Vorbereitungszeit, um vielleicht noch mehr Teilnehmer dazu zu animieren. Der erste Versuch, so glaube ich, hat auf jeden Fall geklappt.

Ich denke an einen Termin im Juli oder August.

Interessierte bitte im IWÖ-Büro melden, die weitere Koordination werde ich übernehmen.

## Neue Messeleitung für „Hohe Jagd“ und „Jaspowa“

von Heinz Weyrer

Aufgrund des Ausscheidens von Mag.(FH) Georg Coester hat Ende April Frau Andrea Zöchling die Leitung für die beiden Jagd- und Fischereimessen übernommen. Unterstützt wird die bereits seit Jahren erfolgreich als Messeleiterin in anderen Bereichen tätige Salzburgerin von Frau Petra Dürager als Messekoordinatorin, die bereits in den Jahren zuvor dem Organisationsteam der „Hohen Jagd“ und „Jaspowa“ angehörte.

Wir wünschen der neuen Messeleitung viel Erfolg für die kommenden Veranstaltungen und freuen uns schon auf die weitere gute Zusammenarbeit.

Die nächste „Hohe Jagd“ findet übrigens vom 25. bis 28. Februar 2010 statt – ein Pflichttermin für Jäger und alle am Schießsport Interessierten!  
[www.hohejagd.at](http://www.hohejagd.at)



Neu: Andrea Zöchling

# Webley Mark VI .455 Service Revolver

von Hermann Gerig

Wenn wir an britische Faustfeuerwaffen denken, assoziieren wir diese rasch mit dem Namen Webley. Das Modell Mark VI ist der letzte und wahrscheinlich beste von allen Webley .455 Service Revolvern. Er wurde im Mai 1915 eingeführt und stellt die Krönung einer langen Reihe von Webley's dar. Webley Mark I bis Mark IV sind noch für Schwarzpulverpatronen eingerichtet. 1894 wurde auf das modernere, leider sehr korrosive Cordite umgestellt. Während sich in Europa die Tendenz zu kleineren Kalibern durchzusetzen begann, blieben die USA und Großbritannien bei ihren mannstoppenden großen Kalibern. Die Erfahrungen aus den Kolonialkriegen (Zulu-Krieg, Afghanistan) ließen diese Entscheidung sinnvoll erscheinen. Die Euphorie der ganz kleinen Kaliber war ja dann auch bei uns bald vorüber: Zum Beispiel 7,65 Para wurde zu 9mm Para weiterentwickelt. Die Steyr Pistole M.7 hat Kaliber 8mm, die Steyr M.12 hat Kaliber 9mm. Colt .38 wurde erst als Colt Pi 11 im Cal .45 angenommen.



Webley Mark VI mit Original Lanyard Loop

Während die frühen Webleys noch in geringer Stückzahl für die relativ kleine

britische Berufsarmee beschafft wurden, sah die Situation 1915 ganz anders aus. Für die neu ausgehobenen Massenheere des Commonwealth wurden Waffen benötigt. Von 1915 bis 1918 wurden ca. 300.000 Stück produziert. Die Fabrik wurde aufgefordert zivile Bestellungen zurückzustellen, obwohl die ersten Aufträge von Privatkunden kamen. Der Mangel an Waffen wurde durch Einkäufe im neutralen Ausland, besonders in den USA, weitgehend behoben. Die Vereinigten Staaten lieferten sowohl S&W und Colt Revolver im Kal. .455 als auch die Colt Pistole im Kal. .455 Auto.

### Technische Daten:

Revolver mit Kipplaufmechanismus und zentralem Patronenauswurfstern. Kaliber .455 Webley 6-Schuß. Trommelmaße: 289x44x148 mm bei der üblichen Lauflänge von 6 Zoll (152mm). Gewicht 1200g. Die Zivilausführung war bis zu 200g leichter. Sehr selten sind 4 und 7,5 Zoll-Lauflängen.

Während frühere Webleys einen runden Griff (Birdshead) hatten, finden wir beim



Der Autor in Originaluniform mit „Sam Browne Belt“

M VI einen eckigen Griff. Interessanterweise wurden in der Schießschule in Bisley Versuche die Griffgröße betreffend unternommen. Das Resultat empfahl 20% kleine, 15% große und 65% mittlere Griffschalen. Nach Oktober 1921 wurden alle Griffe entsprechend ihrer Größe auf der Unterseite mit S, M, oder L gekennzeichnet.

Da für die wenigen großen Griffe eine Extraform für zu teuer erachtet wurde, stellte man sie - allerdings nicht lange - aus Nußbaumholz her. Nach dem Jänner 1924 wurden die großen (L) Griffe als veraltet erklärt.

Nach 1921 wurde der Revolver auch in der Royal Small Factory, Enfield hergestellt.

Bis 1928 war der offizielle Titel dieser Waffe: PISTOL, REVOLVER, WEBLEY.455 MARK VI.

Nach 1928: PISTOL, REVOLVER, .455 No.1 MARK VI

Der Mark VI ist der am längsten produzierte Webley Revolver und ist noch im Oktober 1939 im Angebot von Webley & Scott. Obwohl 1928 vom Enfield Revolver im Kaliber.38 Enfield abgelöst, taucht er auch im 2. WK noch auf. Er wird als der beste britische Revolver bezeichnet und ist auch sicher einer der am schnellsten zu ladenden. Trotz dieser Vorteile fühlten sich die Briten in den Grabenkämpfen des IWK gegen die deutschen Truppen waffentechnisch unterlegen.

Kampfwertsteigerung der Webley M VI: Ein Schnellader nach Prideaux, ein Bajonett nach Pritchard, ein Anschlag aus Holz. Weiteres Zubehör: Einstecklauf und Ersatztrommel in .22lr. Verstellbares Visier.

Da die Patrone .455 Webley nur sporadisch von FIOCCHI produziert wird und sehr teuer ist, wird der Wiederlader ein weites Betätigungsfeld finden. Alle .455 Patronen aus der Fertigung von Eley haben folgende Daten: Geschossgewicht 17,15g, Vo 217m/sec, Eo 41,1mkg. Eine weitere Möglichkeit ist der Umbau auf .45 ACP. Das allerdings nur für M V und M VI.

### Zusammenfassung

Der Webley MVI ist ein schwerer, robuster Kipplaufrevolver für eine starke Patrone. Trotz guter Schußleistung und Unempfindlichkeit verhindert die heute exotische Patrone weitgehend seinen Eintritt in den Schießsport. Hingegen stellen britische

Armeerevolver ein umfangreiches und interessantes Sammlergebiet dar.

Zubehör, Umbaumöglichkeiten und Schwachstellen werde ich in einem Fortsetzungsartikel abhandeln.

## 117. Spezialauktion im Palais Dorotheum

Unter dem Titel Jagd, Sport und Sammlerwaffen kamen am Samstag 7. März 2009 insgesamt 366 Posten zur Versteigerung. Von exklusiven Seitenschloß Doppelflinten über Repeatingewehre, Kugel- und Schrotselfstladewaffen, Pistolen und Revolvern bis zu Leuchtpistolen reicht das Angebot.

Einige Positionen: Selbstladeflinte nach Patent Walther mit Kugelgelenksverschluß, Produktionsbeginn 1921, Ruf € 120,-. Der Preis dieses waffentechnisch sehr interessanten Stückes stieg trotz Überarbeitung auf € 400,-

Ein Mannlicher Schönauer M 72 im Kaliber 9,3x64 mit Zielfernrohr Habicht 6x42 stieg, wohl wegen seinem Halbschaft in Linksausführung, nur von € 500,- auf € 600,-. Insgesamt wurden ca. 8000 Stück M72 produziert, davon nicht einmal 100 Stück im Kal. 9,3x64.

Pistole Walther Mod.4 Kal. 7.65, zwei Magazine, sehr guter Zustand stieg von € 120,- auf € 450,-

Eine französische Pistole MAB Mod PA-15, Kal. 9 Para mit technisch sehr interessantem durch Drehlauf verzögertem Masseverschluß, Zustand I stieg von € 150,- auf € 450,-

**Zielführend**

Mitten im Geschehen zur Konzentration zu finden, ist eine Voraussetzung für den präzisen Schuss. Die Waffe kann dazu einen wesentlichen Beitrag leisten. Geradliniges Repetieren im Anschlag bei unveränderter Körperhaltung und rundum verlässliche Leistung sind die Merkmale der R93 LRS 2.

Abgabe nur an Inhaber einer Erwerbserlaubnis.

**R93 LRS2**  
mit Zusatzausstattung

**Blaser**

Import und Fachhandels-Auskunft:  
Idl GmbH · Südbahnstr. 1 · A-9900 Lienz  
office@waffen-idl.com · www.blaser.de

# Eröffnung des Privatmuseums für Waffen- und Rüstungskunde in Niederredlitz

von Heinz Weyrer

Am Sonntag, dem 19. April war es soweit: **Johann Resl**, IWÖ-Mitglied, Waidmann und leidenschaftlicher Hobbyhistoriker am Waffen- und Rüstungssektor, eröffnete „sein“ Museum. In jahrzehntelanger Sammlerarbeit hat er ca. 700 Objekte zusammengetragen, die er in neu adaptierten Räumen seines Anwesens im Waldviertel nunmehr der Öffentlichkeit präsentiert. Die Eröffnungsfeier fiel eindrucksvoller aus, als von vielen erwartet. Nicht nur der Bürgermeister der Gemeinde Thaya (Bezirk Waidhofen / Thaya), in deren Gemeindegebiet Niederredlitz liegt, sondern auch Vertreter des Bezirks- sowie Landeshauptmanns richteten Grußworte an den neuen Museumsbetreiber, nachdem ein Festzug mit klingendem Spiel von der alten Volksschule in Niederredlitz zum Museum marschiert war. Dieser wurde aus dem Bürgerkorps Waidhofen / Thaya, Abordnungen des ÖKB, des Roten Kreuzes, örtlicher Feuerwehren sowie zahlreichen Fest- und Ehrengästen gebildet. Nach den Politikern hielt unser Vorstands- und Ehrenmitglied, Hofrat Mag.iur. Josef Mötz, als offizieller Vertreter der IWÖ eine Brandrede für den legalen, privaten Waffenbesitz sowie die Erhaltung eines einigermaßen liberalen Waffenrechts in Österreichs, die heftig akklamiert wurde. Unser Mitglied Prof.



Das Bürgerkorps Waidhofen / Thaya bei der Ehrensalue.

Mag. Reinolf Reisinger aus Linz, Konsulent der oberösterreich. Landesregierung für waffen- und wehrhistorische Fragen, ging als Redner auf die geschichtlichen und sammlerischen Belange eines Privatmuseums für Waffen- und Rüstungskunde ein.

Nach der Segnung durch den örtlichen Pfarrer und einer Salutschalve des Bürgerkorps erfolgten eine Defilierung der angetretenen Verbände, sowie die offizielle Eröffnung der Schauräume. Diese bieten Schuß- und Blankwaffen sowie Ausrüstungsgegenstände von 1710 bis 1945 in anschaulicher Präsentation dar.

In Zeiten, in denen Sammler, die wertvolles kultur- und technikgeschichtliches Gut für die Nachwelt bewahren, von gewissen Politikern und Medien automatisch als „Waffenarren“ abgestempelt werden, ist diese private, von der Gemeinde Thaya geförderte Initiative nicht hoch genug zu bewerten.

Die Fam. Resl betreibt neben dem neuen Museum auch ein Wildgatter (mit Dam-,

Muffel- und Schwarzwild, Nandus und Fasanen) und eine Teichanlage mit Fischerei- und Besichtigungsmöglichkeiten, die sich auch sehr gut für einen Familienausflug eignen. Museum und Gatter bzw. Teichanlage sind nur gegen tel. Voranmeldung zu besichtigen:

In der 17. Kalenderwoche erfolgte in den NÖN ein ausgesprochen positiver Bericht über die Museumseröffnung, in dem auch auf die Rede von Mag. Mötz für die Bewahrung des Rechts auf privaten, legalen Waffenbesitz eingegangen wurde. Alles in Allem: Im Waldviertel ist die Welt noch in Ordnung.....

**Die IWÖ gratuliert der Gemeinde Thaya und Hans Resl herzlich zu dieser Initiative und wünscht dem neuen Museum viel Erfolg!**

**Waffenmuseum: 0676 / 6044843 – Teichanlage: 0676 / 5503542  
Fam. Resl, Niederredlitz 7, 3842 Thaya**



Unser Vorstands- und Ehrenmitglied, Mag. Josef Mötz, als offizieller Vertreter der IWÖ bei seiner Rede für den legalen, privaten Waffenbesitz.



Hans Resl in „seinem“ Waffenmuseum

## IWÖ-Mitgliedsbetriebe stellen sich vor



**Fa. Fischak Jagd.Waffen GmbH**

Fischauerstraße 164/1

2700 Wr. Neustadt

Tel. 02622 347040

Fax 02622 3470410

eMail: [fischak@jagd-waffen.co.at](mailto:fischak@jagd-waffen.co.at)

[www.fischak.jagd-waffen.co.at](http://www.fischak.jagd-waffen.co.at)

### Öffnungszeiten:

Mo.-Fr. 09<sup>00</sup>-12<sup>00</sup> & 13<sup>00</sup>-18<sup>00</sup>

Sa.: 09<sup>00</sup>-13<sup>00</sup>

## Neu: Firma Fischak Jagd.Waffen, Wr. Neustadt

Seit März hat sich Gerald Fischak seinen Lebensstraum verwirklicht. Er hat ein eigenes Waffenfach- und Jagdgeschäft eröffnet. Er ist ein alter Hase in der Branche, war er doch 8 Jahre Filialleiter bei Kettner in der SCS sowie später Kettner-Verkaufsleiter bzw. Geschäftsführer für Österreich, Ungarn und Tschechien. Beim Wiener Waffenhandelshaus Joh. Springer's Erben, wo er maßgeblich am Aufbau der neuen Stadt-filiale in der Weihburggasse beteiligt war, hielt es ihn hingegen nur 18 Monate. Zu groß war sein Drang in die Selbständigkeit. Nun ist es soweit: In wenigen Monaten gut eingeführt, hat Fischak das Branchenvakuum in der Stadt Wr. Neustadt seit März heurigen Jahres gefüllt. Früher waren hier bis zu drei Büchsenmachereien oder Waffenfachgeschäfte beheimatet, zuletzt allerdings keines mehr. Das Mannlicher-Schießzentrum liegt zu weit außerhalb der Stadt und die dortige Verkaufsfiliale von Steyr-Mannlicher ist, was ihr Angebot betrifft, zu sehr auf Mannlicher-Produkte begrenzt. Deshalb besteht auch keinerlei Konkurrenz zwischen dem Schießzentrum und Fischak, im Gegenteil. Eine enge Kooperation verbindet beide Firmen, die sich dabei gegenseitig ergänzen. Das Scherwergewicht von Fischak liegt bei der Jagd und der Betreuung der Sportschützen aus der Region. Darüber hinaus bietet er alles, was ein moderner Waffenfach- und Jagdgeschäft üblicherweise im Angebot bereit hat: Munition, Faustfeuerwaffen, freie Waffen, Messer, Zubehör, hochwertige

Jagd- und Zieloptik, Outdoor-Bekleidung und vieles mehr. Auf der Homepage wird Fischak ein Spezialgebiet in den Mittelpunkt rücken, das er sehr pflegt: Begutachtung, Schätzung sowie An- und Verkauf von Gebraucht- und Luxuswaffen. Dieses Segment ist im Aufwind, da sich in Zeiten der Wirtschaftskrise viele Jungjäger und -Schützen keine neue Waffe leisten wollen oder können. Aber auch für den Sammler ist ab und zu ein Schmankerl dabei. In Kooperation mit einem ausgezeichneten Büchsenmacher werden Reparaturen, ZF-Montagen und andere anfallende Arbeiten

rasch und zuverlässig erledigt. Durch sein in vielen Jahren aufgebautes Netzwerk hat Gerald Fischak ausgezeichnete Beziehungen zu Jagdreise-Veranstaltern, Präparatoren, Schützen- und Jagdvereinen, dem Waffengroßhandel und allen anderen im weitesten Sinn zur Branche gehörigen Personen und Institutionen (bis hin zu Kfz-Spezialisten für Geländewagen und Wildpret-Köchen...), wodurch er in der Lage ist, sämtliche Kunden umfassend zu beraten und für alle möglichen Probleme und Fragen Lösungen anzubieten oder zu vermitteln.



Der „Gun-Room“



Äußeres Lokal mit Bekleidungsabteilung

Das mittelgroße Geschäftlokal, in einer neuen Gewerbezone (via a vis von Möbel – Lutz) an einer wichtigen Einfallstraße Wr. Neustadts gelegen, ist vom Grundriß her optimal gestaltet. Auf Sicherheit wird großer Wert gelegt, so befinden sich die scharfen Waffen in einem eigenen Raum, der

im „Hintergrund“ des Lokals liegt. Es wirkt modern, hell und freundlich, Parkplätze sind unmittelbar vor dem Geschäft genügend vorhanden. Derzeit ist die Fa. Fischak noch eine „One man-Show“, was den Vorteil bringt, den Chef während der Öffnungszeiten verlässlich antreffen zu können.



Der Chef in seinem Element

*Die IWÖ wünscht ihrem neuen Mitgliedsbetrieb viel Glück und Erfolg in der unternehmerischen Zukunft und entbietet Gerald Fischak ein kräftiges Schützen- und Waidmannsheil!*

## Professional Arms - Der Bewerb der Rekorde



Der Gewinner des Bewerbes und der Geschäftsführer

Rund 350 Teilnehmer/innen bei 8 Bewerben. Zwei Tage reines sportliches Vergnügen. Zufriedene Schützen, die Pokale und weitere Preise gewannen und zwei besonders Glückliche, die bei der Verlosung zwei fabriksneue Waffen gewannen: **Das war der große Professional Arms-Apfelbewerb Anfang Mai.**

Das bekannte Badener Waffengeschäft führt seit der Neuübernahme (2008) attraktive Schießbewerbe auf dem Areal des ETSSC – Erster Tattendorfer Sport Schützen Club durch. Im Vorjahr wurde eine funkelneue Glock 17 verlost. Heuer entschloß sich **Professional Arms-Geschäftsführer Peter Mies**, ein Winche-

ster Wildcat-Kleinkalibergewehr für die Gewehrfans und einen Smith & Wesson 686 Target Champion zur Verfügung zu stellen.

Der Erfolg des Apfelbewerbs zeigt, wie wichtig wertvolle Preise und viel PR sind. Um den Revolver herrschte ein richtiges G'riß. Denn, so Peter Mies: „*Der Target Champion gehört derzeit zu den absolut raren Waffen in Europa!*“

Das zog die Schützen und Schützinnen an. Pro Scheibe bekam man ein Los, dement-



Die Scheibe des Faustfeuerwaffen-Gewinners

sprechend wurden ständig neue Scheiben geholt. Allein am Small Bore-Bewerb nahmen 98 Personen teil, 73 schossen bei den Faustfeuerwaffen den Kleinkaliberbewerb. Large Bore, Large Bore Magnum, Army Duty und Damenbewerb waren ebenfalls begehrt – und das, obwohl die drei Äpfel auf einer Scheibe schon was verflucht Schwieriges sind. Rund 90 Starter standen außerdem an den beiden Wettkampftagen am Gewehrstand für den dortigen Kleinkaliber-Bewerb auf Elch/Büffelscheibe bzw. für die Großkaliber'schicht auf 100 Meter.



### Professional Arms

Bahngasse 12 · 2500 Baden  
Tel.: 02252/22380 · Fax: 02252/22381  
office@professional-arms.at · www.professional-arms.at



**IWÖ-MITGLIEDS-  
AUSWEIS**  
um € 5,-



**IWÖ-Aufnäher aus Stoff**  
um je € 7,-

**T-Shirts und Kappen  
mit IWÖ-Logo**  
um je € 10,00



**IWÖ-Anstecknadel**  
um je € 2,-

**Zu bestellen im IWÖ-Büro, Tel.: 01/315 70 10,  
per Post: PF 190, 1092 Wien, oder über unsere  
Homepage: www.iwoe.at**



## Aufnahmeantrag / Einzugsermächtigung für „Altmitglieder“ (nur blau unterlegte Teile ausfüllen) 2/09

Hiermit beantrage ich meine Aufnahme als Mitglied in die IWÖ. Den Jahresbeitrag für 2009 in der Höhe von € 37,- einschließlich Rechtsschutzversicherung zuzüglich einer Spende in der Höhe von €..... zahle ich mittels

- beiliegendem Scheck     Überweisung auf das IWÖ-Konto Raiffeisenbank Wien, Kontonummer: 12.011.888 BLZ: 32000  
 beiliegendem Zahlschein

\*) Höhe des Mitgliedsbeitrages für juristische Personen (Firmen und Vereine: bitte zutreffende Kategorie ankreuzen):

- |  |   |       |
|--|---|-------|
| <input type="checkbox"/> Kleinere Unternehmen bis 5 Mitarbeiter, Vereine bis 50 Mitglieder               | € | 100,- |
| <input type="checkbox"/> Mittlere Unternehmen bis 15 Mitarbeiter, Vereine bis 500 Mitglieder             | € | 200,- |
| <input type="checkbox"/> Größere Unternehmen, Großhandel und Industrie sowie Vereine über 500 Mitglieder | € | 300,- |

.....  
Akad.Grad/Titel / Name / Vorname, Firmen- / Vereinsname

.....  
PLZ / Ort / Straße (bei Vereinen: Adresse, Wohin tatsächlich zugestellt werden soll.)

.....  
Geburtsdatum / Beruf, Branche / Art des Vereins

Einzugsermächtigung: Hiermit ermächtige ich IWÖ widerruflich, den Mitgliedsbeitrag in Höhe von € 37,- jährlich von meinem Konto ab 2009 einzuziehen

Konto-Nr.: ..... Bankleitzahl: .....

genaue Bezeichnung der Bank: .....

Mein Interesse an Waffen / Munition (Die Reihung drückt keine Wertung aus - Mehrfachnennung möglich):

- |                                       |  |  |  |
|---------------------------------------|--|--|--|
| <input type="checkbox"/> Sportschütze | <input type="checkbox"/> Hobbyschütze      | <input type="checkbox"/> Selbstschutz  | <input type="checkbox"/> beruflich       |
| <input type="checkbox"/> Jäger        | <input type="checkbox"/> Traditionsschütze | <input type="checkbox"/> Waffensammler | <input type="checkbox"/> Patronensammler |

Ich bin Inhaber eines/einer

- Waffenpasses     WBK     Waffenscheins     Jagdkarte

Ich besitze kein waffen/jagdrechtliches Dokument. Ich erkläre eidesstattlich, daß gegen mich kein behördliches Waffenverbot besteht.

Ich erkläre mich bereit, daß meine Daten vereinsintern EDV-mäßig erfaßt und bearbeitet werden.

.....    Einsenden an: IWÖ - Postfach 190, A-1092 WIEN  
Datum / Unterschrift

# AM PULS DER ZEIT

## MODERN, FUNDIERT UND TOPAKTUELL

in den Themen Schießsport,  
Law Enforcement,  
Sammeln, Wissen und Jagd.

Das Deutsche Waffen-Journal -  
seit über 40 Jahren Europas  
großes Fachmagazin für Schützen,  
Waffensammler und Jäger.

Erhältlich jeden Monat  
bequem und günstig im  
Abonnement oder im  
Zeitschriftenhandel.  
Sie müssen es gelesen haben!



**WEITERE INFORMATIONEN UND NEWS IM INTERNET UNTER:** [www.dwj.de](http://www.dwj.de)  
**IHRE BESTELLUNG SENDEN SIE BITTE AN DIE** dwj Verlags-GmbH · Rudolf-Diesel-Straße 46 · D-74572  
Blaufelden · Tel. +49 (0)7953 9787-0 · E-Mail: [vertrieb@dwj-verlag.de](mailto:vertrieb@dwj-verlag.de) oder per Telefax +49 (0)7953 9787-882

**DWJ**  
A B O SERVICE

### Beitragsformular zum Rahmenvertrag IWÖ-Zürich betreffend Waffengesetzrechtsschutz

für Kollektivmitglieder (Angehörige von IWÖ-Mitgliedsvereinen oder -Unternehmen). Ich,

.....  
Akad.Grad/Titel / Name / Vorname, Firmen- / Vereinsname

.....  
PLZ / Ort / Straße

.....  
Geburtsdatum / Beruf, Branche / Art des Vereins

trete hiermit dem Rahmenvertrag „Waffengesetzrechtsschutz“ IWÖ-Zürich zu den im Leitartikel der IWÖN Nr. 2/03 (Ausgabe Juni 2003) dargestellten Bedingungen bei und zahle gleichzeitig die Jahresprämie von € 12,- auf das Kto. 12011888 der RLB NÖ-WIEN (BLZ 32000) ein. Die Zugehörigkeit zum Rahmenvertrag endet mit dem Kalenderjahr oder wird durch die Bezahlung des Jahresbeitrages von € 12,- für das Folgejahr automatisch um ein Jahr verlängert. Eine ausdrückliche Kündigung ist nur zum jeweiligen Laufzeitende möglich und ist deshalb eine Rückerstattung bereits bezahlter, anteiliger Prämienbeträge ausgeschlossen. Die Prämie für das Folgejahr ist in seinem ersten Quartal – spätestens bis 31. März – fällig. Ansonsten wird eine stillschweigende Kündigung vorausgesetzt.

Ich erkläre mich bereit, daß meine Daten vereinsintern EDV-mäßig erfaßt und bearbeitet werden.

.....  
(Ort, Datum)

.....  
(Unterschrift des Kollektivmitglieds)

Ich bin Angehöriger des IWÖ-Mitgliedsvereins bzw. des IWÖ-Mitgliedsbetriebs

.....  
Vereinsname / Firma

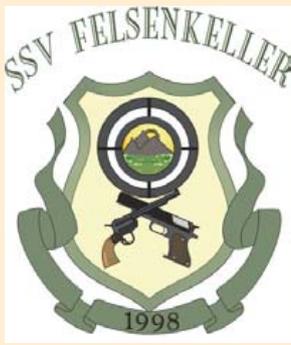
.....  
PLZ / Ort / Straße

Es wird hiermit bestätigt, daß Obengefertigter Mitglied unseres Vereins bzw. Mitarbeiter unseres Unternehmens ist:

.....  
(Ort, Datum)

.....  
(Stempel, vereins- bzw. firmenmäßige Fertigung)

Bitte einsenden an: IWÖ – Postfach 190, 1092 WIEN oder per FAX an: 01 / 315 70 104



# Einladung zum IWÖ-Schießen

am Samstag, den 26. September 2009



**Schießzeit:** Beginn: 9:00 Uhr, Nennschluss: 16:00 Uhr

**Ort:** Felsenkeller Schießhalle, 2345 Brunn/Gebirge, Leopold Gattringerstr. 83a, Tel: 02236/32783

**Waffen:** FFW ab Kaliber 9 Luger bzw. .38spez., max. 6“ Lauflänge, offene Visierung, keine optischen Visierhilfen, keine orthopädischen Griffe und dergleichen!

Über die Zulassung im Einzelnen entscheidet die Schießleitung.

**A. Bewerb:** Entfernung 10m, stehend frei, ein- oder beidhändig, 4 x 5 Schuss auf 4 ISSF Präzisionsscheiben- Einsatzspiegel. Zeitlimit 5 Minuten. 3 Probeschüsse sind gestattet.

**B. Sidematch:** Schießkino: FFW mit Infraroteinsatz auf sich bewegende Ziele. Computerauswertung: Treffer pro Zeiteinheit werden gewertet.

**Wertung:** Deckserienwertung, Mouche = 11. Männer; Frauen ab 3 Teilnehmerinnen; Senioren ab 55 Jahren und 3 Teilnehmern.

**Nenngeld:** Bewerb : Nenngeld € 10.- , Nachkauf € 10.- ( 3 sind möglich ), Sidematch: kostenlos bei Teilnahme am Hauptbewerb

**Preise:** 1 – 5 Platz Medaillen und Urkunden, 6 – 10 Platz Urkunden

*Der Erlös dieser Veranstaltung kommt zu 100% der IWÖ zugute. Daher bitten wir Sie um Ihre zahlreiche Teilnahme.*

*Munition und Leihwaffen( gegen Gebühr ) sind im Verein vorhanden. Siegerehrung im Anschluss an den Bewerb, nach Auswertung der Ergebnisse. Jeder Schütze haftet für die von ihm abgegebenen Schüsse! Der Veranstalter übernimmt keinerlei Haftung! Den Anordnungen der Standaufsichten bzw. der Schiessleitung sind unbedingt Folge zuleisten!*

Auf Ihr Kommen freut sich der SSV-Felsenkeller. OSM Dkfm. Fritz Lang

## Beitrittsformular zum Rahmenvertrag IWÖ-Zürich betreffend Jagd und Waffen Rechtsschutz

für Einzel- und Kollektivmitglieder (Angehörige von IWÖ-Mitgliedsvereinen oder –Unternehmen). Ich,

.....  
Akad.Grad/Titel / Name / Vorname, Firmen- / Vereinsname

.....  
PLZ / Ort / Straße

.....  
Geburtsdatum / Beruf, Branche / Art des Vereins

trete hiermit dem Rahmenvertrag „Jagd und Waffen Rechtsschutz“ IWÖ-Zürich zu den im Leitartikel der IWÖN 4/08 Winter 2008 – Folge 46 dargestellten Bedingungen bei und zahle gleichzeitig die Jahresprämie von € 15,- auf das Kto. 12011888 der RLB NÖ-WIEN (BLZ 32000) ein. Die Zugehörigkeit zum Rahmenvertrag besteht für die Dauer von einem Jahr und wird durch die Bezahlung des Jahresbeitrages von € 15,- für das Folgejahr automatisch um ein Jahr verlängert. Eine ausdrückliche Kündigung ist nur zum jeweiligen Laufzeitende möglich und ist deshalb eine Rückerstattung bereits bezahlter, anteiliger Prämienbeträge ausgeschlossen. Die Prämie für das Folgejahr ist im ersten Quartal – spätestens bis 31. März – fällig. Ansonsten wird eine stillschweigende Kündigung angenommen.

Ich erkläre mich bereit, daß meine Daten vereinsintern EDV-mäßig erfaßt und bearbeitet werden.

.....  
(Ort, Datum)

.....  
(Unterschrift des Mitglieds)

Ich bin Angehöriger des IWÖ-Mitgliedsvereins bzw. des IWÖ-Mitgliedsbetriebs

.....  
Vereinsname / Firma

.....  
PLZ / Ort / Straße

Es wird hiermit bestätigt, daß Obengefertigter Mitglied unseres Vereins bzw. Mitarbeiter unseres Unternehmens ist:

.....  
(Ort, Datum)

.....  
(Stempel, vereins- bzw. firmenmäßige Fertigung)

Bitte einsenden an: IWÖ – Postfach 190, 1092 WIEN oder per FAX an: 01 / 315 70 104

# Einladung zum IWÖ-Benefizschießen

am 25. Juli 2009 in Langau/Waldviertel

auf dem Gelände der Schützengilde Langau, 2091 Langau

[www.schuetzengilde-langau.at](http://www.schuetzengilde-langau.at)



- 50 m Kleinkaliber (Gewehr, .22 lfb)
- 100 m Großkaliber (Gewehr, ab .222 Rem.)
- 100 m Karabiner (mit offener Visierung, bis Bj. 1965)
- 25 m Faustfeuerwaffe (alle Kaliber)
- 25 Wurfscheiben jagdlich Trap
- 25 Wurfscheiben Schwarzpulver Trap

Ab 5 Teilnehmerinnen pro Disziplin erfolgt eine eigene Damenwertung!  
**Es winken zahlreiche Sachpreise!**

Veranstaltungsdauer 9.00 Uhr bis 17.00 Uhr, Nennschluß 16.00 Uhr,  
Nenngeld EUR 7,- pro Serie, Serienanzahl unbeschränkt,  
Zeitlimit pro Serie (5 Schuß) KK - GK - FFW = 15 Minuten  
Probeschüsse - 1 Serie = 15 Minuten

**1999** Seit 1999 finden in Langau Benefizschießen für die IWÖ statt. Zur Feier dieses Jubiläums  
- verlosen wir unter allen Wettbewerbsteilnehmern einen von der IWÖ zur Verfügung gestellten  
**2009** Oryx- und Springbockabschuß in Namibia!

Jeder Teilnehmer anerkennt die allgemeinen Sicherheitsregeln sowie im besonderen die Schießplatzordnung der Schützengilde Langau. Änderungen am Programm obliegen der Schießleitung.

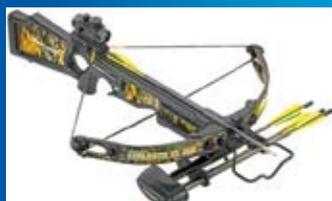
**Der Gewinn der Veranstaltung fließt an die IWÖ**

Grafik: [www.romach.net](http://www.romach.net)



Auch in diesem Jahr wird das IWÖ Benefizschießen der Schützengilde Langau durch die Firma Eduard Kettner unterstützt. Waffen- und Produktpräsentation direkt auf dem Schießplatz!

Kettner Krems - Bühl Center, Wiener Straße 96-102 Top 1/01, 3500 Krems  
Tel.: +43 (0)2732 77333 - Ansprechpartner Herr Laimer, [www.kettner-shop.com](http://www.kettner-shop.com)



- Armbrüste
- Compoundbögen
- Jagd-DVDs
- Bücher
- Bogenjagd und Zubehör



BOGENSPORT TRAXLER



Anton-Baumgartner-Str. 129  
1230 Wien  
Tel.: +43 664 355 6220  
[www.bows.at](http://www.bows.at)  
[office@bows.at](mailto:office@bows.at)